

INHALT

BEITRÄGE

Schwache Auftragslage prägt Halbjahresbilanz der saarländischen Industrie - Umsätze noch über Vorjahresniveau -	3
Gesetzliche Pflegeversicherung im Saarland 1999	9
Kaufwerte für Bauland 2000	20

GRAPHIKEN

Wirtschaftsgraphiken	25
----------------------	----

TABELLENTEIL

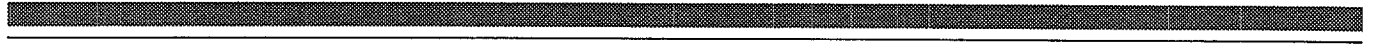
Zahlenspiegel	30
---------------	----

KONJUNKTUR AKTUELL

Verarbeitendes Gewerbe - September 2001	38
---	----

ANHANG

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland	40
---	----



Industriieberichterstattung

Reiner Haßler

Schwache Auftragslage prägt Halbjahresbilanz der saarländischen Industrie

Umsätze noch über Vorjahresniveau

Die wirtschaftliche Entwicklung in den saarländischen Betrieben des Bereiches "Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden" mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten hat sich im Verlauf der ersten sechs Monate des Jahres 2001 verlangsamt. Die aktuellen Wirtschaftsindikatoren deuten auf eine noch schwächer werdende Konjunktur hin. So brachen die Auftragseingänge in den Monaten März und April um 6,6 % bzw. 9,1 % und zuletzt deutlich im Juni um 20,6 % gegenüber den Vorjahresmonaten ein. Produktions- und Umsatzentwicklung verliefen zum Teil noch deutlich im positiven Bereich, allerdings verlangsamten sich hier die Steigerungsraten. Die Beschäftigungszahlen befinden sich bereits unter Vorjahresniveau.

Im Verarbeitenden Gewerbe mussten die Betriebe Nachfragerückgänge gegenüber dem ersten Halbjahr 2000 in Höhe von 5,1 % verbuchen. Auftragseingänge aus dem Ausland schlugen mit einem Minus von 9,1 % zu Buche, während inländische Bestellungen um 1,7 % geringer ausfielen. Dagegen zog die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe um 2,9 % an. Der Halbjahresumsatz des Verarbeitenden Gewerbes erhöhte sich sogar noch um 10,3 % auf 19,8 Mrd. DM. Im Exportgeschäft wurden 8,7 Mrd. DM abgerechnet, was einer Steigerung von 16,9 % entspricht. Demgegenüber verlief das Inlandsgeschäft mit einer Ausweitung um 5,6 % auf 11,1 Mrd. DM schon moderater. Die Beschäftigungsentwicklung bewegte sich entsprechend der Produktion ebenfalls noch im positiven Bereich. Mit 94 811 lag die Zahl der Beschäftigten um 0,4 % über dem Vergleichswert des ersten Halbjahres 2000. Dabei haben sich allerdings die geleisteten Arbeiterstunden im Betrachtungszeitraum bereits um 1,3 % auf 55,7 Mio. verringert.

Im Einzelnen verlief die **Auftragsentwicklung** in den Branchen¹⁾ sehr unterschiedlich. Auftragszuwächse verzeichnete unter anderem die Automobilbranche. Die Hersteller von Kraft-

wagen und Kraftwagenteilen berichteten von einem Auftragsplus in Höhe von 3,9 %. Dabei trugen entscheidend die inländischen Bestellungen mit einem Plus von 22,5 % zu diesem Ergebnis bei, während die aus dem Ausland um 8,7 % unter Vorjahresniveau lagen.

Ebenfalls positiv war die Entwicklung in der Stahlbranche. Die Betriebe der "Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (EGKS)" konnten auf Grund einer um 11,6 % gestiegenen Auslandsnachfrage bei rückläufigen Inlandsaufträgen (minus 5,1 %) per saldo noch ein Plus von 3,9 % registrieren. Die gesamte Branche der Metallerzeugung und -bearbeitung berichtete von einem Auftragsvolumen in Vorjahreshöhe (plus 0,4 %).

Die Chemische Industrie wies ebenfalls Auftragszunahmen um 0,4 % aus, bewegte sich aber immer noch unterhalb (3 Prozentpunkte) des Niveaus des dem Index zugrunde liegenden Basisjahres 1995.

Die übrigen Branchen sahen sich mit teilweise deutlich rückläufigen Auftragseingängen konfrontiert. Während bei den Betrieben der Metallerzeugnisherstellung das Vergleichsergebnis noch gehalten werden konnte, blieben im Maschinenbau die Bestellungen um 23,1 % hinter den Eingängen des Vorjahreszeitraums zurück. Die Auslandsnachfrage verringerte sich hier um 21,9 %. Der inländische Markt vergab Aufträge, die um 23,6 % unter denen des Vergleichshalbjahres lagen.

Bei den Betrieben der "Gummi- und Kunststoffwarenherstellung" zeigt die Entwicklung der Auftragseingänge sowohl aus dem Inland (minus 23,1 %) als auch aus dem Ausland (minus 29,8 %) deutlich nach unten.

Von einer deutlichen Nachfrageflaute sind auch die Hersteller von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung betroffen. Die Rückgänge schlugen im ersten Halbjahr mit minus 31,5 % zu Buche. Gegenüber dem Basisjahr 1995 liegt das Bestellniveau um 23,7 Prozentpunkte zurück.

¹⁾ Die Aufbereitung erfolgt nach fachlichen Betriebsteilen.

Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe (Messzahlen MD 1995 = 100)

Wirtschaftsabschnitt Wirtschaftsabteilung		2000	2001		Januar bis Juni		Veränderung in Prozent		
		Juni	Mai	Juni	2000	2001	Juni 2001 gegen Juni 2000	Juni 2001 gegen Mai 2001	Jan. bis Juni 2001 gegen Jan. bis Juni 2000
Chemische Industrie	Insgesamt	93,7	95,6	91,0	96,6	97,0	- 2,9	- 4,8	0,4
	Inland	92,0	98,2	88,6	90,0	91,6	- 3,7	- 9,8	1,8
	Ausland	103,9	79,3	105,6	136,9	129,7	1,6	33,2	- 5,3
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	Insgesamt	129,4	98,9	76,0	124,0	90,9	- 41,3	- 23,2	- 26,7
	Inland	115,5	91,7	80,4	116,1	89,3	- 30,4	- 12,3	- 23,1
	Ausland	143,3	106,1	71,7	131,9	92,6	- 50,0	- 32,4	- 29,8
Metallerzeugung, -bearbeitung	Insgesamt	108,4	128,7	92,2	112,6	113,1	- 14,9	- 28,4	0,4
	Inland	100,8	90,1	79,3	99,5	97,0	- 21,3	- 12,0	- 2,5
	Ausland	117,7	175,5	107,7	128,5	132,6	- 8,5	- 38,6	3,2
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (EGKS)	Insgesamt	116,9	149,3	99,8	119,3	124,0	- 14,6	- 33,2	3,9
	Inland	117,7	94,7	91,6	108,7	103,2	- 22,2	- 3,3	- 5,1
	Ausland	116,1	204,7	108,2	130,1	145,2	- 6,8	- 47,1	11,6
Herstellung von Metall- erzeugnissen	Insgesamt	89,4	84,7	89,6	88,5	88,5	0,2	5,8	0,0
	Inland	81,8	82,4	86,8	83,7	85,2	6,1	5,3	1,8
	Ausland	115,7	92,3	99,4	104,9	99,8	- 14,1	7,7	- 4,9
Maschinenbau	Insgesamt	163,9	128,0	110,4	154,6	118,9	- 32,6	- 13,8	- 23,1
	Inland	139,2	119,5	110,4	156,3	119,4	- 20,7	- 7,6	- 23,6
	Ausland	218,6	146,8	110,3	150,9	117,9	- 49,5	- 24,9	- 21,9
Herstellung von Geräten der Elektrizitäts- erzeugung, -verteilung	Insgesamt	104,1	73,5	76,2	111,4	76,3	- 26,8	3,7	- 31,5
	Inland	105,5	73,3	75,3	114,8	75,2	- 28,6	2,7	- 34,5
	Ausland	98,5	74,3	80,0	98,1	80,6	- 18,8	7,7	- 17,8
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Insgesamt	150,4	193,8	122,0	173,1	179,8	- 18,9	- 37,0	3,9
	Inland	163,8	186,4	146,7	148,0	181,3	- 10,4	- 21,3	22,5
	Ausland	138,5	200,4	100,1	195,4	178,4	- 27,7	- 50,0	- 8,7
Vorleistungsgüterproduzenten	Insgesamt	155,0	153,3	117,1	141,4	136,6	- 24,5	- 23,6	- 3,4
	Inland	145,3	142,7	123,8	130,4	139,8	- 14,8	- 13,2	7,2
	Ausland	168,6	168,4	107,6	156,9	132,0	- 36,2	- 36,1	- 15,9
Investitionsgüterproduzenten	Insgesamt	107,6	125,4	91,0	135,2	125,7	- 15,4	- 27,4	- 7,0
	Inland	103,8	96,7	86,6	114,0	100,3	- 16,6	- 10,4	- 12,0
	Ausland	113,5	169,8	97,9	167,9	164,9	- 13,7	- 42,3	- 1,8
Gebrauchsgüterproduzenten	Insgesamt	131,5	137,0	116,4	133,5	131,4	- 11,5	- 15,0	- 1,6
	Inland	131,5	137,2	116,3	134,2	132,0	- 11,6	- 15,2	- 1,6
	Ausland	133,1	132,2	118,6	119,3	120,2	- 10,9	- 10,3	0,8
Verbrauchsgüterproduzenten	Insgesamt	88,8	81,7	71,9	114,9	104,6	- 19,0	- 12,0	- 9,0
	Inland	79,6	84,2	57,9	92,3	87,4	- 27,3	- 91,2	- 5,3
	Ausland	115,6	74,3	112,9	180,9	154,8	- 2,3	52,0	- 14,4
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	Insgesamt	131,5	139,0	104,4	137,9	130,9	- 20,6	- 24,9	- 5,1
	Inland	124,4	120,2	105,2	122,4	120,3	- 15,4	- 12,5	- 1,7
	Ausland	142,4	168,1	103,2	162,1	147,4	- 27,5	- 38,6	- 9,1

Die **Produktionszahlen**²⁾ sind der aktuellen Auftragslage noch nicht gefolgt, lassen aber bereits Anzeichen einer schwächer werdenden Konjunktur erkennen. Mit einem Halbjahres-

ergebnis von plus 2,9 % im Verarbeitenden Gewerbe hat sich die Entwicklung bereits abgeschwächt. Während in den ersten drei Monaten noch das Vergleichsergebnis des Vorjahres um

2) Die Produktionswerte werden nach neunstelliger Produktionsnummer nach fachlichen Teilen aufsummiert.

**Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe im Saarland
(1995 = 100) 2. Quartal 2001
Originalwert**

Systematik-Nr.	Wirtschaftsabschnitt Wirtschaftsabteilung Insgesamt	Gewichtung	2000	2001		1. bis 2. Vierteljahr		Veränderung in %		
			2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	2000	2001	2. Vj. 2001 gegen 1. Vj. 2001	2. Vj. 2001 gegen 2. Vj. 2000	1. - 2. Vj. 2001 gegen 1. - 2. Vj. 2000
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	8,18	76,1	66,8	62,3	73,7	64,6	- 6,7	- 18,1	- 12,3
10	Kohlenbergbau	7,83	73,2	64,4	59,4	70,8	61,9	- 7,8	- 18,9	- 12,6
14	Gewinnung von Steinen und Erden	0,35	144,3	123,5	128,3	140,6	125,9	+ 3,9	- 11,1	- 10,5
D	Verarbeitendes Gewerbe	80,50	125,6	131,5	128,5	126,3	130,0	- 2,3	+ 2,3	+ 2,9
15	Ernährungsgewerbe	5,32	108,9	102,4	105,6	105,6	104,0	+ 3,1	- 3,0	- 1,5
18	Bekleidungsgewerbe	0,21	51,4	72,3	52,5	60,1	62,4	- 27,4	+ 2,1	+ 3,8
20	Holzgewerbe (ohne H. v. Möbeln)	1,09	93,7	76,4	73,7	95,6	75,1	- 3,5	- 21,3	- 21,4
24	Chemische Industrie	1,62	108,5	113,3	108,6	110,1	111,0	- 4,1	+ 0,1	+ 0,8
25	H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	4,43	112,0	116,1	106,6	117,2	111,4	- 8,2	- 4,8	- 4,9
26	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2,90	87,0	92,6	97,0	87,3	94,8	+ 4,8	x	x
27	Metallerzeugung und -bearbeitung	13,42	112,0	114,9	114,1	110,8	114,5	- 0,7	+ 1,9	+ 3,3
271	Erzeugung von Roheisen, Stahl, Ferrolegerungen (EGKS)	10,11	109,9	111,9	109,3	107,9	110,6	- 2,3	- 0,5	+ 2,5
28	H. v. Metallerzeugnissen	8,53	104,9	117,0	121,6	103,3	119,3	+ 3,9	+ 15,9	+ 15,5
29	Maschinenbau	11,06	132,1	140,5	137,4	132,3	139,0	- 2,2	+ 4,0	+ 5,1
31	H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung	4,93	81,6	61,1	63,7	85,9	62,4	+ 4,3	- 21,9	- 27,4
34	H. v. Kraftwagen und -teilen	19,92	173,3	191,5	181,6	175,4	186,6	- 5,2	+ 4,8	+ 6,4
A	Vorleistungsgüterproduzenten	50,74	117,3	120,3	115,7	118,8	118,0	- 3,8	- 1,4	- 0,7
B	Investitionsgüterproduzenten	29,07	132,4	140,9	139,9	131,8	140,4	- 0,7	+ 5,7	+ 6,5
GG	Gebrauchsgüterproduzenten	1,58	126,6	122,1	110,8	124,5	116,5	- 9,3	- 12,5	- 6,4
VG	Verbrauchsgüterproduzenten	7,29	100,0	109,9	110,3	97,6	110,1	+ 0,4	+ 10,3	+ 12,8
C+D	Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	88,68	121,0	125,6	122,4	121,4	124,0	- 2,5	+ 1,2	+ 2,1
E	Energie- und Wasserversorgung	5,82	80,0	115,5	65,6	105,7	90,6	- 43,2	- 18,0	- 14,3
4010	Elektrizitätsversorgung	4,34	80,0	129,8	66,4	114,0	98,1	- 48,8	- 17,0	- 13,9
	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau	5,50	91,3	80,9	99,1	90,2	90,0	+ 22,5	+ 8,5	- 0,2
	Produzierendes Gewerbe	100,00	117,0	122,5	117,8	118,8	120,2	- 3,8	+ 0,7	+ 1,2

Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

5,0 % übertroffen wurde, stieg der Output im zweiten Quartal nur noch um 2,3 %. Zum Vorquartal nahm das Produktionsgeschehen im zweiten Quartal um 2,3 % ab.

Deutlich mehr produzierten im ersten Halbjahr die Hersteller von Metallerzeugnissen. Das entsprechende Vorjahresergebnis wurde um 15,5 % überschritten. Ebenso wiesen die Hersteller von Kraftwagen und -teilen mit plus 6,4 % ein zufriedenstellendes Ergebnis aus. Im Maschinenbau ließ die Abwicklung von Auftragsbeständen den Indexwert um 5,1 % ansteigen. Die Erzeuger von Roheisen, Stahl und Ferrolegerungen (EGKS) steigerten ihren Output um 2,5 %.

Ungünstiger zeigte sich das erste Halbjahr für die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren und vor allem für die Elektrizitätsgerätehersteller. Die Ergebnisse lagen hier um 4,9 %

bzw. um 27,4 % niedriger als im ersten Halbjahr 2000. Im Bergbau ging der Produktionsindex um 12,3 % zurück.

Die rückläufigen Aufträge schlagen sich allmählich in den **Umsatzzahlen** nieder. Im ersten Halbjahr konnten dominante Branchen das Gesamtergebnis jedoch noch positiv beeinflussen. Von Januar bis Juni setzten die Betriebe im "Verarbeitenden Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden" 20,1 Mrd. DM um. Eine Exportquote von 43,1 % und ein Handelsvolumen von 8,6 Mrd. DM unterstreichen die Bedeutung des Auslandsgeschäfts für die Saarländische Wirtschaft. Der Auslandsumsatz erhöhte sich dabei um 16,9 % gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum, während der Inlandsumsatz lediglich um 5,3 % auf 11,4 Mrd. DM zunahm.

BEITRÄGE

Betriebe, Beschäftigte, Arbeiterstunden, Lohn- und Gehaltssumme und Umsatz nach Wirtschaftszweigen im Saarland Januar bis Juni 2001

Systematik-Nr.	Wirtschaftszweig a = Januar bis Juni 2001 b = Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	Betriebe	Beschäftigte		Geleistete Arbeiter- stunden	Bruttolohn- und -gehaltssumme		Gesamtumsatz			Umsatz aus Eigen- erzeugung	
			ins- gesamt	darunter Arbeiter		ins- gesamt	darunter Lohn- summe	ins- gesamt	darunter Auslandsumsatz			
			Anzahl			1 000	1 000 DM					%
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	a	18	9 850	7 538	5 010	347 577	200 747	284 090	3 257	1,1	277 383
		b	- 2,8	- 10,0	- 11,3	- 14,8	+ 2,5	- 10,6	- 6,0	- 9,3	x	- 1,7
10	Kohlenbergbau, Torf- gewinnung	a	8	9 633	7 376	4 830	341 094	196 112	255 692	2 102	0,8	253 332
		b	+ 16,7	- 9,9	- 11,3	- 15,1	+ 2,7	- 10,8	- 5,3	- 14,1	x	- 0,2
14	Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	a	10	217	162	180	6 483	4 635	28 397	1 155	4,1	24 050
		b	- 14,9	- 11,2	- 10,4	- 6,2	- 4,3	- 0,4	- 11,6	+ 1,1	x	- 15,6
D	Verarbeitendes Gewerbe	a	511	94 811	70 758	55 680	3 131 170	2 145 271	19 781 006	8 637 279	43,7	18 895 083
		b	- 2,4	+ 0,4	+ 0,6	- 1,3	+ 5,0	+ 4,6	+ 10,3	+ 16,9	x	+ 10,2
15	Ernährungsgewerbe	a	84	8 129	4 769	3 626	165 547	90 192	1 181 066	98 769	8,4	1 034 127
		b	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	- 2,7	+ 2,6	+ 1,8	+ 0,7	- 2,7	x	-
17	Textilgewerbe	a	4	541	418	394	17 597	12 209	108 980	78 369	71,9	108 980
		b	+ 33,3	+ 6,8	+ 7,6	+ 9,3	- 1,6	+ 4,0	- 15,6	- 16,7	x	- 15,6
18	Bekleidungsgewerbe	a	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		b	-	.	.	.	.	.	.	.	.	.
19	Ledergewerbe	a	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		b	-	.	.	.	.	.	.	.	.	.
20	Holzgewerbe (ohne H. v Möbeln)	a	15	977	725	633	28 033	20 039	154 197	68 248	44,3	145 923
		b	- 20,2	- 22,3	- 22,0	- 23,6	- 18,1	- 17,2	- 19,6	+ 3,1	x	- 18,1
21	Papiergewerbe	a	6	204	160	125	4 834	2 898	21 324	2 409	11,3	21 243
		b	-	- 6,1	- 4,8	- 8,5	- 8,5	- 8,5	- 6,7	+ 21,8	x	- 7,0
22	Verlags-, Druckgewerbe, Vervielfältigung	a	20	2 156	916	809	81 289	33 137	257 218	27 560	10,7	242 935
		b	-	- 3,2	- 7,2	- 7,9	+ 4,1	+ 1,3	+ 0,3	+ 17,4	x	- 3,2
23	Kokerei, Mineralölverarbei- tung, H. v. Brutstoffen	a	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		b	- 27,8	.	.	.	.	.	.	.	.	.
24	Chemische Industrie	a	11	818	410	317	26 754	9 988	188 791	38 100	20,2	179 011
		b	- 1,5	+ 1,0	+ 6,9	+ 0,9	+ 9,6	+ 6,1	+ 1,7	- 7,6	x	+ 0,2
25	H. v. Gummi- und Kunst- stoffwaren	a	26	5 600	4 257	3 318	174 636	115 420	659 082	294 448	44,7	606 310
		b	- 0,6	- 7,8	- 9,6	- 11,9	- 4,0	- 6,2	- 11,7	- 13,7	x	- 16,7
26	Glasgewerbe, Keramik, Ver- arbeit. v. Steinen und Erden	a	34	4 302	2 685	2 223	109 873	65 703	410 019	145 682	35,5	352 230
		b	- 8,1	- 2,3	- 5,2	- 1,6	+ 3,5	+ 2,5	- 17,4	- 9,2	x	- 20,0
27	Metallerzeugung und -bearbeitung	a	26	15 347	12 101	9 458	514 534	371 919	2 509 529	1 249 015	49,8	2 467 021
		b	-	+ 2,1	+ 2,0	- 1,9	+ 11,3	+ 10,2	+ 13,9	+ 14,6	x	+ 14,1
27.1	Erzeugung von Roheisen, Stahl, Ferrolegier. (EGKS)	a	7	10 898	8 488	6 461	371 141	266 577	1 856 015	981 083	52,9	1 820 712
		b	+ 16,7	- 1,2	- 1,2	- 7,3	+ 8,8	+ 7,4	+ 17,2	+ 20,3	x	+ 16,4
27.2	H. v. Rohren	a	5	834	532	423	25 877	12 982	142 290	49 416	34,7	136 426
		b	+ 25,0	+ 36,6	+ 29,0	+ 23,1	+ 42,5	+ 35,0	+ 28,6	+ 18,0	x	+ 46,6
27.5	Gießereiindustrie	a	9	3 086	2 676	2 234	98 687	79 152	377 025	177 475	47,1	375 684
		b	-	+ 10,7	+ 11,3	+ 15,0	+ 18,6	+ 20,4	+ 10,1	- 5,6	x	+ 10,1
28	H. v. Metallerzeugnissen	a	100	10 249	7 624	6 431	318 958	209 885	1 289 833	319 258	24,8	1 262 488
		b	- 2,6	- 5,9	- 6,1	- 5,0	- 5,6	- 5,9	- 6,7	- 20,9	x	- 6,3
28.1	Stahl- und Leichtmetallbau	a	42	4 160	2 796	2 332	126 818	71 708	514 145	84 654	16,5	497 483
		b	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,1	+ 2,1	- 1,9	- 1,2	- 7,3	- 45,1	x	- 6,9
29	Maschinenbau	a	86	14 004	10 094	7 546	482 237	307 479	1 911 300	515 303	27,0	1 653 377
		b	- 2,6	- 9,8	- 10,5	- 13,5	- 6,6	- 9,3	- 26,0	- 11,6	x	- 26,1
30	Herst. von Büromaschinen, DV-Geräten u. -einrichtungen	a	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		b	.	.	.	.	.	.	.	.	x	.
31	H. v. Geräten der Elektrizitäts- erzeugung, -verteilung	a	28	3 588	2 366	2 155	114 447	57 665	421 786	79 532	18,9	400 888
		b	- 7,7	- 9,0	-	+ 0,2	- 10,1	- 3,4	- 32,9	- 29,7	x	- 31,9
32	Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	a	4	331	256	207	7 237	4 784	31 766	2 175	6,8	31 330
		b	- 27,8	- 6,8	+ 5,1	+ 16,6	- 5,4	+ 18,0	- 23,6	- 65,7	x	- 21,0
33	Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	a	21	2 838	1 670	1 309	132 886	64 602	423 540	82 556	19,5	392 937
		b	- 5,3	+ 3,9	+ 2,6	+ 2,3	+ 10,0	+ 11,1	+ 2,6	- 5,0	x	- 0,9
34	H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	a	17	23 534	20 619	15 742	897 729	741 584	9 643 972	5 587 989	57,9	9 431 618
		b	+ 43,5	+ 16,2	+ 14,8	+ 12,9	+ 20,2	+ 16,8	+ 39,1	+ 32,0	x	+ 37,0

**Noch: Betriebe, Beschäftigte, Arbeiterstunden, Lohn- und Gehaltssumme und Umsatz
nach Wirtschaftszweigen im Saarland Januar bis Juni 2001**

Systematik-Nr.	Wirtschaftszweig a = Januar bis Juni 2001 b = Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	Betriebe	Beschäftigte		Geleistete Arbeiter- stunden	Bruttolohn- und -gehaltssumme		Gesamtumsatz			Umsatz aus Eigen- erzeugung	
			ins- gesamt	darunter Arbeiter		ins- gesamt	darunter Lohn- summe	ins- gesamt	darunter Auslandsumsatz			
			Anzahl		1 000	1 000 DM				%	1 000 DM	
35	Sonstiger Fahrzeugbau	a	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		b	-	.	.	.	.	.	.	.	.	.
36	H. v. Möbeln, Schmuck, Mu- sikinstr., Sportgeräten usw.	a	19	1 099	820	707	27 551	17 875	258 080	20 299	7,9	257 076
		b	- 9,5	- 5,2	- 6,7	- 1,2	+ 1,4	+ 0,8	+ 3,7	+ 17,8	x	+ 3,9
37	Recycling	a	3	114	91	95	3 006	2 269	38 399	10 559	27,5	37 284
		b	-	+ 11,1	+ 15,0	+ 18,4	+ 20,7	+ 28,0	+ 11,0	+ 25,0	x	+ 59,7
A	Vorleistungsgüterproduzenten	a	239	63 062	49 194	38 312	2 161 688	1 513 073	10 167 932	3 931 094	38,7	9 756 609
		b	- 2,0	+ 2,0	+ 2,6	+ 0,5	+ 9,5	+ 7,4	+ 15,6	+ 12,6	x	+ 14,5
B	Investitionsgüterproduzenten	a	182	28 461	21 309	16 426	995 058	662 488	7 978 589	4 504 981	56,5	7 670 478
		b	- 4,7	- 6,9	- 7,7	- 9,2	- 4,1	- 5,7	+ 6,3	+ 22,2	x	+ 7,8
GG	Gebrauchsgüterproduzenten	a	15	2 032	1 652	1 255	55 425	39 554	451 590	21 917	4,9	450 931
		b	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,1	- 1,4	+ 2,6	+ 2,8	- 2,7	- 8,5	x	- 2,4
VG	Verbrauchsgüterproduzenten	a	93	11 105	6 141	4 697	266 576	130 903	1 466 984	182 543	12,4	1 294 447
		b	+ 0,9	+ 0,8	- 0,2	- 2,1	+ 5,1	+ 4,6	- 0,6	- 5,1	x	- 2,8
C + D	INSGESAMT	a	529	104 660	78 295	60 690	3 478 747	2 346 018	20 065 096	8 640 536	43,1	19 172 466
		b	- 2,4	- 0,7	- 0,7	- 2,6	+ 4,8	+ 3,1	+ 10,0	+ 16,9	x	+ 10,0

Größere Abweichungen in den Bereichen 20, 25, 29, 31 und 34 resultieren aus Schwerpunktverlagerungen.

Positive Zahlen schrieben die Betriebe der Fahrzeugindustrie³⁾ und der Stahlindustrie. Die Inlandsumsätze der "Hersteller von Kraftwagen und -teilen" erhöhten sich um 50,1 % auf 4,1 Mrd. DM und übertrafen damit deutlich das ebenfalls kräftige Umsatzplus von 32,0 % aus dem Auslandsgeschäft (5,6 Mrd. DM). Insgesamt lag das Halbjahresergebnis mit 9,6 Mrd. DM um 39,1 % über dem Vergleichswert des Vorjahres. Maßgeblichen Anteil an dieser Entwicklung haben die Kraftfahrzeugteilebetriebe mit einer Umsatzsteigerung von über 50 %.

Die "Erzeuger von Roheisen, Stahl, Ferrolegierungen (EGKS)" steigerten ihre Verkäufe ins Ausland um 20,3 % auf 981,1 Mio. DM. Das Inlandsergebnis verbesserte sich ebenfalls um 13,8 % auf 874,9 Mio. DM. Der Gesamtumsatz erhöhte sich demnach um 17,2 % auf 1,9 Mrd. DM. Die Gesamtbranche der Metallerzeugung und -bearbeitung verbesserte ihr Ergebnis um 13,9 % auf 2,5 Mrd. DM.

Das Ernährungsgewerbe weitete insgesamt trotz der durch die BSE- und MKS-Krisen stark in Mitleidenschaft gezogenen Bereiche "Schlachten und Fleischverarbeitung" seinen Umsatz im ersten Halbjahr um 0,7 % auf 1,2 Mrd. DM aus.

Geringere Umsatzzahlen im Maschinenbau sind teilweise darauf zurückzuführen, dass hier Betriebe entsprechend ihrer Produktionspalette den wirtschaftlichen Schwerpunkt verändert haben und somit anderen Wirtschaftszweigen zugeordnet wurden. In der Folge reduzierte sich das hier nachgewiesene

Halbjahresergebnis rechnerisch um 26,0 % auf 1,9 Mrd. DM. Mit dem Ausland wurden Geschäfte über 515,3 Mio. DM abgerechnet (minus 11,6 %).

In den Betrieben der Bereiche "Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden" fiel das Umsatzergebnis mit 410,0 Mio. DM um 17,4 % schwächer aus, wobei das Auslandsgeschäft sich um 9,2 % auf 145,7 Mio. DM verringert hat.

Umsatzrückgänge meldeten auch die "Hersteller von Metall-erzeugnissen" Umsatzrückgänge, insbesondere aus dem Auslandsgeschäft. Mit einem Gesamtumsatz von 1,3 Mrd. DM wurde das Vergleichsergebnis um 6,7 % unterschritten. Die Verkäufe ins Ausland lagen um 20,9 % unter den Vergleichswerten (319,3 Mio. DM). Innerhalb dieses Wirtschaftszweiges sank im Bereich "Stahl- und Leichtmetallbau" der Gesamtumsatz um 7,3 % auf 514,1 Mio. DM.

Der saarländische Bergbau erwirtschaftete ein Ergebnis von 255,7 Mio. DM. Dies entspricht gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum des vergangenen Jahres einem Rückgang um 5,3 %.

Trotz der sich abschwächenden Wachstumstendenzen in einzelnen Branchen konnte die Zahl der **Industriebeschäftigten** insgesamt knapp auf dem Stand der Vergleichsperiode gehalten werden. Im Durchschnitt der Monate Januar bis Juni wurde mit 104 660 beschäftigten Personen der entsprechende Vorjahresstand um 0,7 % unterschritten. Das Verarbeitende

3) Insbesondere begünstigt u. a. durch statistischen Hinzugewinn durch Schwerpunktverlagerungen aus dem Bereich Maschinenbau.

Gewerbe beschäftigte monatsdurchschnittlich 94 811 Personen, was einem leichten Plus von 0,4 % entspricht.

Einen Zuwachs an Beschäftigten, der teils durch Schwerpunktverlagerungen von Unternehmen bedingt ist, weist die Fahrzeugindustrie mit plus 16,2 % auf durchschnittlich 23 534 aus. In den Bereichen der Metallerzeugung und -bearbeitung wurden mit einer Aufstockung um 2,1 % auf durchschnittlich 15 347 Personen positive Beschäftigungsimpulse vermerkt. Dabei haben jedoch die Stahl erzeugenden Betriebe ihren Beschäftigtenstand um 1,2 % auf durchschnittlich 10 898 Personen reduziert. Die Gießereibetriebe weiteten dagegen die Zahl ihrer tätigen Personen um 10,7 % auf durchschnittlich 3 086 aus.

Der heterogene Bereich der Medizin-, Mess- und Regelungstechnik sowie Optik beschäftigte im ersten Halbjahr durchschnittlich 2 838 Personen. Dies sind 3,9 % mehr als noch vor einem Jahr.

Deutlich weniger Beschäftigte wurden im Maschinenbau mit 14 004 Personen (- 9,8 %) nachgewiesen; auch dieser Rückgang ist beeinflusst durch die o.g. Schwerpunktverlagerungen. Die Gummi- und Kunststoffwarenhersteller reduzierten ihre Belegschaften um 7,8 % auf durchschnittlich 5 600 Personen.

Ebenso schreitet im Bergbau der Beschäftigtenabbau weiter voran. Im Berichtszeitraum waren dort noch insgesamt 9 633 Personen tätig, was einem weiteren Stellenabbau um 9,9 % entspricht.

Sozialleistungen

Gottfried Backes

Gesetzliche Pflegeversicherung im Saarland 1999

1. Vorbemerkung

Ende 1999 wurde in Deutschland erstmals eine Bundesstatistik über die Pflegeeinrichtungen und Pflegebedürftigen nach dem Pflegeversicherungsgesetz (Elftes Buch Sozialgesetzbuch - SGB XI) vom 26. Mai 1994 (BGBl. I S. 1 014, 2 797) durchgeführt. Damit fanden langjährige Bemühungen, ein tragfähiges Konzept einer Pflegestatistik zu entwickeln, die einerseits die Berichtsstellen so wenig wie möglich belastet, andererseits die benötigten Informationen bietet, einen erfolgreichen Abschluss.

Ziel der Statistik ist es, regionalisierte Daten zum Angebot von und zur Nachfrage nach pflegerischer Versorgung zu gewinnen.

Die Statistik bietet insbesondere den Bundesländern eine wichtige Entscheidungsgrundlage für ihre Planungen zur pflegerischen Versorgungsstruktur entsprechend § 9 des SGB XI. Außerdem dienen die Daten Bund und Ländern zur Weiterentwicklung des SGB XI. Auch andere Interessenten, wie etwa die Pflegekassen oder die Träger von Pflegeeinrichtungen, können aus dieser Statistik wichtige Informationen über den Stand der pflegerischen Versorgung der Bevölkerung gewinnen.

Rechtsgrundlage für die Pflegestatistik bildet die Verordnung zur Durchführung der Bundesstatistik über Pflegeeinrichtungen sowie über die häusliche Pflege (Pflegestatistik-

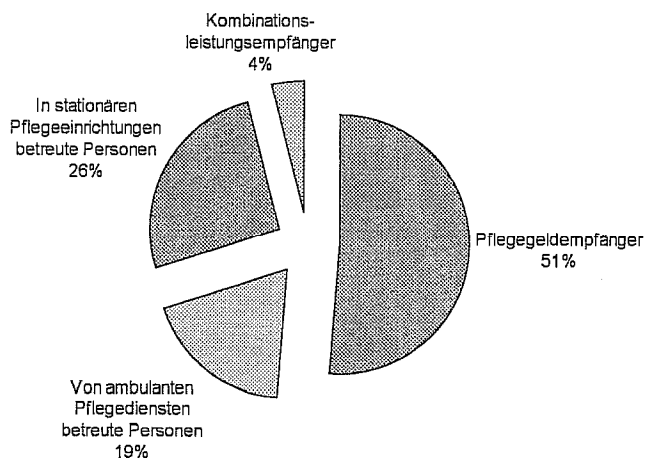
Verordnung - PflegeStatV) vom 29. November 1999 (BGBl. I S. 2 282) in Verbindung mit § 109 Abs. 1 des Pflege-Versicherungsgesetzes (PflegeVG) vom 26. Mai 1994 (BGBl. I S. 1 014 - SGB XI).

Die Statistik besteht aus zwei Erhebungen, die im Turnus von zwei Jahren durchgeführt werden: Zum einen aus der **Einrichtungstatistik**, bei der Informationen über die ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen sowie über die von ihnen betreuten Pflegebedürftigen gewonnen werden. Darüber hinaus wird, um ein vollständiges Bild über die Nachfrage nach Pflegeleistungen zu erhalten, eine Erhebung über die Inanspruchnahme von **Pflegegeldleistungen** im häuslichen Bereich durchgeführt.

Im Saarland umfasste im Dezember 1999 der Berichtskreis 153 Pflegedienste und 110 Pflegeheime. Erfragt wurden Angaben zu den Einrichtungen, zu den Beschäftigten und zu den betreuten Pflegebedürftigen mit Leistungen nach dem SGB XI.

Unabhängig von den Angaben der Pflegeeinrichtungen werden Daten über den Empfängerkreis von Pflegegeld nach SGB XI erhoben. Mit der Zahlung von Pflegegeld an Leistungsberechtigte, die in der eigenen Wohnung gepflegt werden, soll erreicht werden, dass die Betreuung durch nahe Angehörige oder andere Pflegepersonen so lange wie möglich aufrecht erhalten werden kann. Häusliche Pflege ist auch un-

Pflegebedürftige im Saarland am 15. Dezember 1999



ter Kostengesichtspunkten die günstigere Lösung. Noch schwerer wiegt aber meist, dass der Umzug in ein Pflegeheim den Verlust der vertrauten Umgebung bedeutet und für die Betroffenen nicht selten mit der Einschränkung bisheriger menschlicher Kontakte verbunden ist. Abweichend vom üblichen Berichtsweg wurden die Daten von den Pflegekassen über den jeweiligen Bundesverband aus Praktikabilitätsgründen dem Statistischen Bundesamt zentral gemeldet. Die Statistischen Landesämter erhielten nach einem maschinellen Verteilungslauf geprüfte Datensätze, aus denen Länderergebnisse erstellt werden konnten. Die Kapitel 3.1 und 3.2 orientieren sich am Kurzbericht "Pflegestatistik 1999" des Statistischen Bundesamtes, Bonn, im August 2001.

2. Methodische Hinweise und Definitionen

Die Bundesstatistik über die ambulanten (Pflegedienste) und stationären (Pflegeheime) Pflegeeinrichtungen wird vom Statistischen Landesamt Saarland als Bestandserhebung (Totalerhebung) ab dem Berichtsjahr 1999 im zweijährigen Erhebungsturnus jeweils zum Stichtag 15. Dezember durchgeführt.

Auskunftspflichtig sind die Träger der Pflegedienste und Pflegeheime bzw. die zugelassenen ambulanten Pflegeeinrichtungen sowie die teilstationären und vollstationären Pflegeeinrichtungen, mit denen ein Versorgungsvertrag nach dem Elften Buch Sozialgesetzbuch besteht oder die Bestandschutz genießen.

Mit der **ambulanten Pflegeeinrichtungstatistik** werden Informationen über die Art des Pflegedienstes und der Trägerschaft, über die im Pflegedienst tätigen Personen nach Geschlecht, Beschäftigungsverhältnis, Tätigkeitsbereich (einschließlich Beschäftigungsumfang in der Pflege) und Berufsabschluss gewonnen. Über die von den Pflegediensten betreuten Pflegebedürftigen stehen Daten nach Geschlecht, Geburtsjahr und Grad der Pflegebedürftigkeit (Pflegestufen) zur Verfügung.

Die **stationäre Pflegeeinrichtungstatistik** liefert weitgehend ähnliche und zusätzliche Informationen über die stationären Einrichtungen wie Art des Pflegeheimes, Zahl der verfügbaren Pflegeplätze, die Art der in Anspruch genommenen Pflegeleistung und das an die Pflegeeinrichtung zu zahlende Entgelt für die Pflegeleistung sowie für Unterkunft und Verpflegung nach Pflegeklassen (Pflegestufen).

Pflegeeinrichtungen mit mehreren stationären Leistungsbereichen werden als eine Einrichtung gezählt. Das bedeutet: eine Einrichtung, die neben der vollstationären Dauerpflege auch Kurzzeitpflege und/oder Tages- bzw. Nachtpflege anbietet, meldet die Angaben für den gesamten stationären Bereich. Wenn hingegen eine teil- oder vollstationäre Pflegeeinrichtung noch ambulante Pflegeleistungen nach SGB IX erbringt, wird sie in der Statistik als stationäre Einrichtung und als Pflegedienst mit jeweils gesondertem Datennachweis erfasst.

Pflegebedürftige im Sinne dieser Statistik sind Personen, die von den stationären Pflegeeinrichtungen und den ambulanten Pflegediensten im Saarland betreut werden und somit Sachleistungen oder kombinierte Leistungen nach dem Pflegeversicherungsgesetz (SGB XI) erhalten. Derartige Leistungen erhält ein Betroffener aufgrund seiner Mitgliedschaft in der sozialen Pflegeversicherung und nur auf Antragstellung bei der gesetzlichen oder privaten Pflegekasse.

Pflegebedürftige mit der sogenannten Pflegestufe "0" oder "G", die keine Leistungen von der Pflegeversicherung jedoch vom Sozialamt "Hilfe zur Pflege" erhalten, werden hier nicht erfasst. Ebenso sind Pflegebedürftige, die Leistungen nach dem Bundesversorgungsgesetz, aus der Kranken- und Unfallversicherung beziehen oder Selbstzahler sind, nicht Gegenstand dieser Statistik.

Die Angaben zu **Beschäftigten** der ambulanten Pflegedienste und stationären Pflegeeinrichtungen weisen ebenfalls nur das nach dem Pflegeversicherungsgesetz eingesetzte Personal aus. Nicht einbezogen sind demzufolge Beschäftigte oder Pflegekräfte, die allein nur Krankenhilfe leisten oder Personen der Pflegestufen "0" oder "G" betreuen.

Als **"verfügbare Plätze"** zählen alle Plätze, die vom Pflegeheim oder anderen stationären oder teilstationären Pflegeeinrichtungen gemäß Versorgungsvertrag angeboten werden. Abweichungen zur statistischen Erfassung ergeben sich durch Neuabschlüsse von Versorgungsverträgen. Der Ausweis einer Kapazitätsauslastung der Einrichtungen wurde aus diesem Grund nicht vorgenommen.

Bei der **Darstellungsweise** werden unter dem Begriffen Leistungsempfänger bzw. Empfänger usw. sowohl Frauen als auch Männer verstanden; auf geschlechtsspezifische Doppelformulierungen wurde wegen der besseren Lesbarkeit bzw. aus Platzgründen verzichtet.

Ambulante Pflegeeinrichtungen bzw. **Pflegedienste** sind selbständige Unternehmen mit mindestens einer verantwortlichen und ausgebildeten Pflegefachkraft, die zu Hause den Pflegebedürftigen pflegt und hauswirtschaftlich versorgt.

Stationäre Pflegeeinrichtungen bzw. **Pflegeheime** beinhalten als Oberbegriff dieser Einrichtungstatistik vollstationäre- und Kurzzeitpflegeeinrichtungen sowie teilstationäre Tages- oder Nachtpflegeeinrichtungen.

Kurzzeitpflege ist die Pflege in einer vollstationären Einrichtung (Pflegeheim) für maximal vier Wochen im Jahr wegen Verhinderung der häuslichen Pflegeperson durch Krankheit oder Urlaub.

Tages- oder Nachtpflege ist, wenn häusliche Pflege nicht in ausreichendem Umfang sichergestellt werden kann. Die Pflege erfolgt in einer Einrichtung der Tages- oder Nachtpflege.

Träger dieser Einrichtungen können Wohlfahrtsverbände, Religionsgemeinschaften, gemeinnützige Träger, Spitzenverbände, Vereine, Kommunen, Bund, Land und privatgewerbliche Personen sein.

Die **Pflegebedürftigkeit** ist nach dem Pflegeversicherungsgesetz in drei **Pflegestufen** eingeteilt. Die Zuordnung der Pflegestufen erfolgt durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen.

- * Pflegestufe I erhalten Personen, die **erheblich** pflegebedürftig sind.
- * Pflegebedürftige der Pflegestufe II sind **schwer** pflegebedürftig,
- * Pflegebedürftige der Pflegestufe III sind **schwerst** pflegebedürftig und schließen die Härtefälle mit ein.

Die von den Heimbewohnern und/oder ihren Kostenträgern an die stationären Pflegeeinrichtungen zu zahlenden **Entgelte** ergeben sich aus den Aufwendungen für allgemeine Pflegeleistungen (**Pflegesatz**) sowie für **Unterkunft und Verpflegung** und sind unterschiedlich in den einzelnen Pflegearten (Dauer-, Kurzzeit-, Tages- oder Nachtpflege). Unberücksichtigt bleiben hierbei die gesondert berechenbaren Investitionsaufwendungen und Zuschläge für Zusatzleistungen (Komfortleistungen) bei Unterkunft und Verpflegung.

3. Ergebnisse

Im Dezember 1999 waren im Saarland 27 194 Menschen pflegebedürftig im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes. Nahe-

zu drei Viertel (19 737) der Pflegebedürftigen wurden zu Hause versorgt; bei gut 27 % (7 457) erfolgte die Pflege in Heimen.

14 488 Pflegebedürftige erhielten ausschließlich Pflegegeld; das bedeutet, sie wurden in der Regel zu Hause allein durch **Angehörige** versorgt. Weitere 5 249 Pflegebedürftige lebten ebenfalls in Privathaushalten; bei ihnen erfolgte die Pflege jedoch zum Teil oder vollständig durch **ambulante Pflegedienste**. Hierfür standen im Rahmen der Pflegeversicherung landesweit im Saarland 153 zugelassene ambulante Dienste mit 2 281 Beschäftigten zur Verfügung.

7 457 Pflegebedürftige wohnten in 110 **Pflegeheimen**. Diese Heime beschäftigten Ende 1999 insgesamt 5 392 Personen. Hierzu gehören neben dem Pflegepersonal die Beschäftigten der Verwaltung, der Haustechnik und der Hauswirtschaft.

Nach der Einstufung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen waren 12 443 Personen bzw. 46 % der **Pflegestufe I** (erheblich pflegebedürftig), 11 090 Personen bzw. 41 % der Pflegestufe II (schwerpflegebedürftig) und 3 285 Personen bzw. 12 % der Pflegestufe III (schwerstpflegebedürftig) zugeordnet. Weitere 376 Personen waren Ende 1999 noch keiner Pflegestufe zugeordnet, da die Untersuchungen des medizinischen Dienstes zum Zeitpunkt der Erhebung noch nicht abgeschlossen waren.

Tabelle 1: Pflegebedürftige zum Jahresende 1999

Pflegebedürftige	Zusammen	Pflegestufe			Bisher ohne Zuordnung	Anteil an Pflegebedürftigen insgesamt in %
		I	II	III ¹⁾		
Pflegebedürftige zu Hause versorgt	19 737	9 969	7 750	2 018	-	73
Davon:						
allein durch Angehörige ²⁾	14 488	7 809	5 467	1 212	-	53
durch ambulante Pflegedienste	5 249	2 160	2 283	806	-	20
Pflegebedürftige in Heimen	7 457	2 474	3 340	1 267	376	27
Pflegebedürftige insgesamt	27 194	12 443	11 090	3 285	376	100

¹⁾ Einschließlich Härtefälle. ²⁾ Entspricht den Empfängern von ausschließlich Pflegegeld nach § 37 SGB XI. Empfänger von Kombinationsleistungen nach § 38 SGB XI sind nicht hier, sondern bei den ambulanten Pflegediensten enthalten.

Tabelle 1.1: Pflegebedürftige zum Jahresende 1999 nach Alter und "Pflegewahrscheinlichkeit"

Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige				Anteil an jeweiliger Bevölkerungsgruppe "Pflegewahrscheinlichkeit"		
	insgesamt	davon		weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
		zu Hause versorgt	in Heimen				
	Anzahl				%		
unter 15	769	742	27	316	0,5	0,5	0,4
15 - 60	3 511	2 716	795	1 392	0,5	0,6	0,4
60 - 65	1 339	1 040	299	596	1,8	2,0	1,5
65 - 70	1 717	1 395	322	862	3,0	3,1	2,8
70 - 75	2 630	2 048	582	1 545	5,1	5,1	5,1
75 - 80	4 316	3 163	1 153	3 051	10,5	9,2	11,1
80 - 85	3 781	2 633	1 148	2 910	21,0	16,7	22,7
85 - 90	5 430	3 692	1 738	4 466	38,2	28,9	41,2
90 und mehr	3 701	2 308	1 393	3 215	61,4	41,8	66,1
INSGESAMT	27 194	19 737	7 457	18 353	2,5	1,7	3,3

Mit zunehmendem **Alter** stieg - wie zu erwarten - die Wahrscheinlichkeit pflegebedürftig zu werden an. Bei den über 90-jährigen bestand die höchste "Pflegewahrscheinlichkeit": der Anteil der Pflegebedürftigen an allen Personen dieser Altersgruppe betrug dabei 61 %. Auffallend ist, dass Frauen ab dem 80. Lebensjahr eine deutlich höhere "Pflegewahrscheinlichkeit" aufwiesen - also eher pflegebedürftig sind als Männer dieser Altersgruppen. So beträgt bei den über 90-jährigen Frauen die Pflegewahrscheinlichkeit 66 %, bei den Männern gleichen Alters hingegen "nur" 42 %.

3.1 Pflegedienste

Von den insgesamt 153 zugelassenen Pflegediensten befanden sich 91 oder knapp 60 % in **privater Trägerschaft**; der An-

teil der Einrichtungen freigemeinnütziger Träger (58), wie z. B. Caritas oder Diakonie betrug 33 %. Öffentliche Träger hatten - entsprechend dem Vorrang der anderen Träger nach dem SGB XI - einen Anteil von lediglich 2,6 %.

Fast alle ambulanten Pflegedienste (95 %) boten neben den Leistungen nach dem SGB XI auch **häusliche Krankenpflege** nach dem SGB V (Gesetzliche Krankenversicherung) an. 6 % der Einrichtungen waren organisatorisch an Wohneinrichtungen angeschlossen, zwei an einem Krankenhaus bzw. einer Reha-Einrichtung.

Durchschnittlich betreute ein Pflegedienst 34 **Pflegebedürftige** der Pflegestufen I, II und III. Bei den privaten Diensten handelte es sich in stärkerem Maße um eher kleine Einrichtungen - hier wurden 23 Pflegebedürftige je ambulanten Dienst

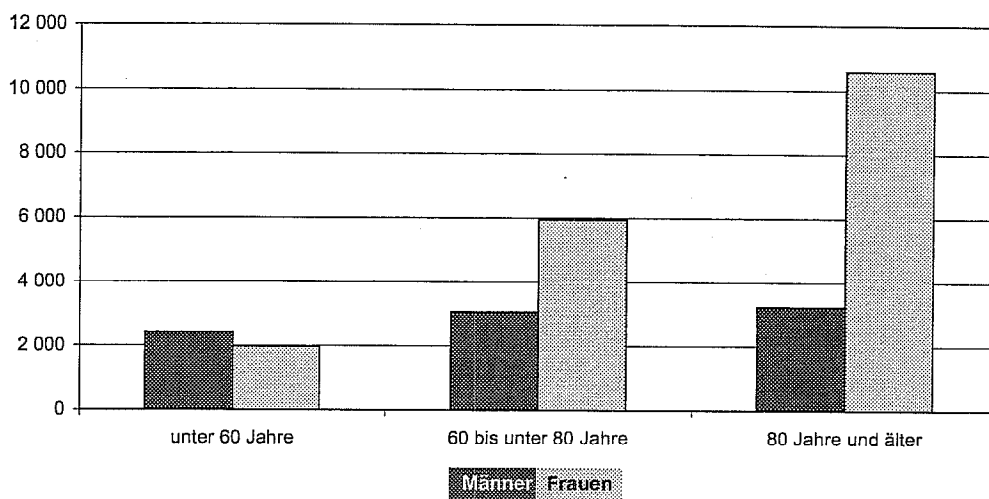
Tabelle 2: Pflegedienste nach Art und Träger der Einrichtung

Art des Pflegedienstes	Pflegedienste insgesamt	Davon nach Träger der Einrichtung						
		private Träger	freigemeinnützige Träger			öffentliche Träger		
			zu-sammen	Träger der freien Wohlfahrts-pflege	sonstige gemein-nützige Träger	zu-sammen	kommunale Träger	sonstige öffentliche Träger
Pflegedienste insgesamt	153	91	58	50	8	4	2	2
ohne andere Sozialleistungen	3	3	-	-	-	-	-	-
mit anderen Sozialleistungen (gemischte Einrichtungen)	150	88	58	50	8	4	2	2
und zwar								
häusliche Krankenpflege oder Haushaltshilfe nach SGB V	146	86	56	48	8	4	2	2
Hilfe zur Pflege nach BSHG	93	46	45	40	5	2	2	-
sonstige ambulante Leistungen	69	20	46	41	5	3	2	1
als eigenständiger Dienst an einer Wohneinrichtung	9	1	8	5	3	-	-	-
als eigenständiger Dienst an einem Krankenhaus, einer Rehaeinrichtung oder einem Hospiz	2	-	1	1	-	1	-	1

Tabelle 3: Pflegebedürftige in Pflegediensten nach Pflegestufen, Art des Trägers, Altersgruppen und Geschlecht

Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige			Art des Trägers		
	insgesamt	männlich	weiblich	private Träger	freigemeinnützige Träger	öffentliche Träger
Pflegestufe I						
unter 60	107	43	64	35	72	-
60 - 70	202	78	124	86	109	7
70 - 80	629	149	480	241	369	19
80 - 90	967	211	756	350	593	24
90 und mehr	255	46	209	83	166	6
Zusammen	2 160	527	1 633	795	1 309	56
Pflegestufe II						
unter 60	130	67	63	46	79	5
60 - 70	246	120	126	106	139	1
70 - 80	632	231	401	265	353	14
80 - 90	885	255	630	390	473	22
95 und mehr	390	74	316	156	229	5
Zusammen	2 283	747	1 536	963	1 273	47
Pflegestufe III						
unter 60	124	61	63	59	63	2
60 - 70	101	46	55	47	51	3
70 - 80	208	78	130	89	118	1
80 - 90	260	78	182	123	133	4
90 und mehr	113	17	96	46	66	1
Zusammen	806	280	526	364	431	11

**Pflegebedürftige im Saarland am 15. Dezember 1999
nach Altersgruppen und Geschlecht**



betreut. Die Pflegedienste unter freigemeinnütziger Trägerschaft versorgten dagegen im Durchschnitt fast doppelt so viele Pflegebedürftige (52 je ambulanten Dienst).

Von den 5 249 Pflegebedürftigen im ambulanten Bereich waren 4 674 Personen (89 %) über 65 Jahre alt, der Anteil der Frauen lag bei 73 %. Nach Pflegestufen betrachtet waren 2 160 (41 %) der Pflegestufe I sowie 2 283 Personen (43 %) der Pflegestufe II zugeordnet. Weitere 806 (16 %) waren in Pflegestufe III.

Insgesamt arbeiteten in den 153 ambulanten Pflegediensten 2 281 Personen, davon 88 % Frauen. Die Mehrheit des

Personals (68 %) war teilzeitbeschäftigt. Fast jeder dritte (30 %) Beschäftigte arbeitete vollzeit. Gut ein Drittel (36 %) waren Krankenschwestern oder -pfleger/in. 31 junge Männer leisteten in den ambulanten Pflegediensten ihren Zivildienst (1,4 %). Die restlichen Arbeitskräfte (9,3 %) waren Auszubildende, Praktikanten/-innen oder Helfer/-innen im freiwilligen sozialen Jahr.

Der Haupteinsatzbereich des Personals war die **Grundpflege**: hier hatten sechs Zehntel der Beschäftigten ihren Arbeitsschwerpunkt. Ein Viertel des Personals erbrachte hauswirtschaftliche Versorgungsleistungen, als Pflegedienstlei-

Tabelle 4: Personal in Pflegediensten nach Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich

Berufsabschluss	Personal insgesamt	Davon nach dem überwiegenden Tätigkeitsbereich im Pflegedienst				
		Pflegedienstleitung	Grundpflege	hauswirtschaftliche Versorgung	Verwaltung, Geschäftsführung	sonstiger Bereich
Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/in	212	23	174	3	4	8
Staatlich anerkannte/r Altenpflegehelfer/in	92	2	76	14	-	-
Krankenschwester, Krankenpfleger	830	104	673	13	18	22
Krankenpflegehelfer/in	161	-	150	9	1	1
Kinderkrankenschwester, -pfleger	57	6	46	-	3	2
Heilerziehungspfleger/in, Heilerzieher/in	7	-	6	1	-	-
Heilerziehungspflegehelfer/in	11	-	11	-	-	-
Heilpädagogin, Heilpädagoge	2	1	1	-	-	-
Ergotherapeut/in	2	-	2	-	-	-
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	23	-	15	6	2	-
Sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Abschluss	10	1	-	4	2	3
Familienpfleger/in mit staatlichem Abschluss	4	-	3	1	-	-
Dorfhelfer/in mit staatlichem Abschluss	-	-	-	-	-	-
Abschluss einer pflegewissenschaftl. Ausbildung (FH/Uni)	7	2	3	-	1	1
Sonstiger pflegerischer Beruf	120	1	79	39	1	-
Fachhauswirtschaftler/in für ältere Menschen	15	-	2	12	-	1
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	52	-	3	47	2	-
Sonstiger Berufsabschluss	464	4	61	300	80	19
Ohne Berufsabschluss, in Ausbildung	212	-	57	141	3	11
INSGESAMT	2 281	144	1 362	590	117	68

tung fungierten rund 6 % des Personals. Jeder zwanzigste (5 %) Mitarbeiter war für die Verwaltung oder Geschäftsführung des Dienstes tätig.

Ausschließlich für den Pflegedienst im Rahmen des Pflegeversicherungsgesetzes (SGB XI) arbeiteten lediglich 32 % des Personals. Die anderen waren zum Teil auch für andere Bereiche der Einrichtung außerhalb der Leistungen nach dem Pflegegesetz - z. B. der häuslichen Krankenpflege nach dem SGB V - tätig.

Die Pflegestatistik bietet außerdem Informationen über **Berufsabschlüsse**, insbesondere in den Pflege- und Heilbe-

rufen. Die meisten Beschäftigten hatten dabei eine Ausbildung als Krankenschwester/Krankenpfleger/in oder Altenpfleger/in. So hatte die Mehrzahl von den in der Grundpflege Tätigen entweder einen Abschluss als Krankenschwester/-pfleger oder Krankenpflegehelfer/in (60 %) bzw. als Altenpfleger/in oder Altenpflegehelfer/in (18 %).

3.2 Pflegeheime

Landesweit gab es Ende 1999 insgesamt 110 Pflegeheime. Zwei Drittel der Heime (73) befanden sich in freigemeinnütziger **Trägerschaft** (z. B. Caritas oder Diakonie). Der Anteil der

Tabelle 5: Pflegeheime nach Art und Träger der Einrichtung

Art der Pflegedienste	Pflegedienste insgesamt	Davon nach dem Träger der Einrichtung		
		private Träger	freigemeinnützige Träger	öffentliche Träger
Pflegeheime insgesamt	110	35	73	2
davon nach dem Angebot				
Dauer- und Kurzzeitpflege und Tagespflege und/oder Nachtpflege	15	3	12	-
nur Dauer- und Kurzzeitpflege	13	1	11	1
nur Dauerpflege und Tagespflege und/oder Nachtpflege	6	2	4	-
nur Dauerpflege	76	29	46	1
davon				
Pflegeheime für ältere Menschen	106	34	70	2
Pflegeheime für Behinderte	2	-	2	-
Pflegeheime für psychisch Kranke	2	1	1	-

Tabelle 6: Verfügbare Plätze nach Art der Plätze und der Einrichtung

Art der verfügbaren Plätze	Verfügbare Plätze insgesamt	Darunter nach dem Angebot der Einrichtung			
		Dauer- und Kurzzeitpflege und Tages- und/oder Nachtpflege	nur Dauer- und Kurzzeitpflege	nur Dauerpflege und Tages- und/oder Nachtpflege	nur Dauerpflege
Anzahl					
Verfügbare Plätze insgesamt	9 037	1 227	1 366	850	5 594
Vollstationäre Pflege zusammen	8 824	1 060	1 366	804	5 594
in 1-Bett-Zimmern	2 669	472	467	260	1 470
in 2-Bett-Zimmern	5 154	556	790	453	3 355
in 3-Bett-Zimmern	767	32	89	71	575
in 4- und mehr-Bett-Zimmern	234	-	20	20	194
Dauerpflege zusammen	8 581	905	1 278	804	5 594
in 1-Bett-Zimmern	2 556	417	409	260	1 470
in 2-Bett-Zimmern	5 033	456	769	453	3 355
in 3-Bett-Zimmern	758	32	80	71	575
in 4- und mehr-Bett-Zimmern	234	-	20	20	194
darunter: Plätze, die flexibel für die Kurzzeitpflege genutzt werden können	130	2	-	22	106
Kurzzeitpflege zusammen	243	155	88	-	-
in 1-Bett-Zimmern	113	55	58	-	-
in 2-Bett-Zimmern	121	100	21	-	-
in 3-Bett-Zimmern	9	-	9	-	-
Tagespflege	195	149	-	46	-
Nachtpflege	18	18	-	-	-
Auslastung der verfügbaren Plätze in Prozent					
Vollstationäre Dauerpflege	84,7	86,0	81,2	83,1	85,5
Tagespflege	28,7	24,8	-	41,3	-
Nachtpflege	22,2	22,2	-	-	-

privaten Träger betrug 32 % - er liegt somit deutlich niedriger als im ambulanten Bereich. Öffentliche Träger haben, wie im ambulanten Bereich, den geringsten Anteil (2 %). Ende des Jahres 1999 standen in den Pflegeheimen rund 9 000 Plätze zur Verfügung, fast 7 500 Pflegebedürftige nahmen zu diesem Zeitpunkt einen Pflegeplatz in Anspruch.

Bei jedem vierten Heim war neben dem Pflegebereich auch ein **Altenheim** oder **betreutes Wohnen** organisatorisch angeschlossen. Dort werden überwiegend alte Menschen betreut, die keine Leistungen nach dem Pflegegesetz erhalten.

Im Schnitt betreute ein Pflegeheim 68 **Pflegebedürftige** der Pflegestufen I, II und III. Dabei ist anzumerken, dass bei der Erhebung der Pflegeheime insbesondere die "leichtpflegebedürftigen" Heimbewohner der sogenannten Pflegestufe "0" nicht einbezogen sind, da sie nicht zu den Pflegebedürftigen nach SGB XI zählen. Auch im stationären Bereich betreiben die privaten Träger eher kleine Einrichtungen. Im Mittel wurden in den privaten Heimen 53 Pflegebedürftige betreut, hingegen bei den freigemeinnützigen 74 Pflegebedürftige und in den öffentlichen Heimen 87.

Die meisten Heime (96) boten **vollstationäre Dauerpflege** an. Das Angebot der anderen Heime setzt sich entweder aus Kurzzeitpflege und /oder Tages- sowie Nachtpflege zusam-

men. Auch hinsichtlich der Zahl der Plätze dominiert die Dauerpflege. Von den insgesamt 9 037 Plätzen entfallen 8 581 (95 %) auf die vollstationäre Dauerpflege. Die meisten Plätze bei der Dauerpflege (5 033) befanden sich dabei in **2-Bett-Zimmern**, 2 556 waren in 1-Bett-Zimmern untergebracht. Das Platzangebot im Dauerpflegebereich war dabei zu 85 % mit Pflegebedürftigen ausgelastet. Vollstationäre Pflege erhielten folglich insgesamt 7 397 Pflegebedürftige, darunter Dauerpflege 7 267. Teilstationäre Pflege erhielten 60 Pflegebedürftige, darunter Tagespflege 56.

Im stationären Bereich waren 6 336 **Pflegebedürftige** bzw. 85 % älter als 65 Jahre, 82 % davon Frauen. Der Pflegestufe I gehörten 2 474 Personen (33 %) an, der Pflegestufe II 3 340 (45 %) und der Pflegestufe III 1 212 Personen (17 %). Bei weiteren 376 Personen (5 %) war die Einstufung durch den medizinischen Dienst noch nicht abgeschlossen.

Die durchschnittliche **Vergütung** pro Person und Tag für vollstationäre Dauerpflege lag bei 100 DM zuzüglich 37 DM als Entgelt für Unterkunft und Verpflegung. Der Pflegesatz für vollstationäre Dauerpflege in der Pflegestufe III betrug im Durchschnitt 128 DM pro Tag; der für Unterkunft und Verpflegung 36 DM pro Tag. Monatlich sind somit für Pflege und Unterbringung in der höchsten Pflegestufe an das Heim ca. 4 900 DM

Tabelle 7: Pflegebedürftige in Einrichtungen nach Pflegestufen, Altersgruppen, Geschlecht und Art der Pflegeleistung

Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige			Nach Art der Pflegeleistung	
	insgesamt	männlich	weiblich	vollstationäre Pflege	teilstationäre Pflege
Pflegestufe I					
unter 60	221	126	95	221	-
60 - 70	229	111	118	224	5
70 - 80	628	158	470	621	7
80 - 90	1 005	157	848	1 000	5
90 und mehr	391	48	343	390	1
Zusammen	2 474	600	1 874	2 456	18
Pflegestufe II					
unter 60	281	143	138	280	1
60 - 70	244	121	123	240	4
70 - 80	754	174	580	746	8
80 - 90	1 359	177	1 182	1 346	13
90 und mehr	702	63	639	695	7
Zusammen	3 340	678	2 662	3 307	33
Pflegestufe III					
unter 60	289	179	110	289	-
60 - 70	85	41	44	85	-
70 - 80	243	64	179	242	1
80 - 90	395	44	351	391	4
90 und mehr	255	18	237	254	1
Zusammen	1 267	346	921	1 261	6
dar.: Härtefälle	38	26	12	38	-
Noch keiner Pflegestufe zugeordnet					
Zusammen	376	122	254	373	3

Tabelle 8: Durchschnittliche Vergütungen nach deren Art in DM pro Person und Tag

Art der Vergütung	Durchschnittliche Vergütung insgesamt	Darunter nach dem Angebot der Einrichtung			
		Dauer- und Kurzzeitpflege und Tages- und/oder Nachtpflege	nur Dauer und Kurzzeitpflege	nur Dauerpflege und Tages- und/oder Nachtpflege	nur Dauerpflege
Vergütung für vollstationäre Dauerpflege					
Pflegesatz					
Pflegeklasse 1	73	80	72	79	72
Pflegeklasse 2	99	100	98	105	97
Pflegeklasse 3	129	126	130	137	128
Durchschnittlicher Pflegesatz aller Pflegeklassen	100	102	100	107	99
Entgelt für Unterkunft und Verpflegung	37	35	36	42	36
Vergütung für Kurzzeitpflege					
Pflegesatz					
Pflegeklasse 1	87	86	89	x	x
Pflegeklasse 2	105	105	104	x	x
Pflegeklasse 3	127	128	125	x	x
Durchschnittlicher Pflegesatz aller Pflegeklassen	106	106	106	x	x
Entgelt für Unterkunft und Verpflegung	35	26	33	x	x
Vergütung für Tagespflege					
Pflegesatz					
Pflegeklasse 1	65	59	x	76	x
Pflegeklasse 2	80	74	x	92	x
Pflegeklasse 3	95	87	x	110	x
Durchschnittlicher Pflegesatz aller Pflegeklassen	80	73	x	92	x
Entgelt für Unterkunft und Verpflegung	26	22	x	34	x
Vergütung für Nachtpflege					
Pflegesatz					
Pflegeklasse 1	55	55	x	x	x
Pflegeklasse 2	68	68	x	x	x
Pflegeklasse 3	82	82	x	x	x
Durchschnittlicher Pflegesatz aller Pflegeklassen	68	68	x	x	x
Entgelt für Unterkunft und Verpflegung	22	22	x	x	x

als Vergütung zu entrichten. Hinzukommen können Ausgaben für Zusatzleistungen und gesondert berechenbare Investitionsaufwendungen.

In den Heimen waren insgesamt 5 392 **Personen** beschäftigt; die Mehrzahl (85 %) war weiblich. Über die Hälfte (56 %) arbeitete vollzeit - also deutlich mehr als im ambulanten Be-

Tabelle 9: Personal in Einrichtungen nach Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich

Berufsabschluss	Pflegepersonal	Davon nach dem überwiegenden Tätigkeitsbereich im Pflegeheim					
		Pflege- und Betreuung	soziale Betreuung	hauswirtschaftlicher Bereich	haus-technischer Bereich	Verwaltung, Geschäftsführung	sonstiger Bereich
Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/in	826	762	44	1	-	16	3
Staatlich anerkannte/r Altenpflegehelfer/in	262	258	4	-	-	-	-
Krankenschwester, Krankenpfleger	678	634	21	-	-	23	-
Krankenpflegehelfer/in	384	376	5	1	-	1	1
Kinderkrankenschwester, -pfleger	36	35	-	-	-	1	-
Heilerziehungspfleger/in, Heilerzieher/in	44	42	2	-	-	-	-
Heilerziehungspflegehelfer/in	-	-	-	-	-	-	-
Heilpädagogin, Heilpädagoge	3	2	-	-	-	1	-
Ergotherapeut/in	23	2	19	-	-	-	2
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	60	45	8	2	-	5	-
Sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Abschluss	57	9	35	1	-	12	-
Familienpfleger/in mit staatlichem Abschluss	5	4	1	-	-	-	-
Dorfhelfer/in mit staatlichem Abschluss	3	2	1	-	-	-	-
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung (FH/Uni)	9	4	-	-	-	5	-
Sonstiger pflegerischer Beruf	193	183	6	2	-	2	-
Fachhauswirtschaftler/in für ältere Menschen	26	3	-	23	-	-	-
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	183	7	3	169	3	1	-
Sonstiger Berufsabschluss	1 383	420	48	487	161	226	41
Ohne Berufsabschluss, in Ausbildung	1 217	609	35	489	41	16	27
INSGESAMT	5 392	3 397	232	1 175	205	309	74

reich. Teilzeitkräfte machten 38 % der Beschäftigten aus. Auszubildende, Praktikanten/-innen und Schüler/-innen hatten im stationären Bereich eine stärkere Bedeutung als im ambulanten Bereich: sie stellten 122 bzw. 2,3 % der Beschäftigten; den Zivildienst leisteten 176 junge Männer (3,3 %).

Die meisten Beschäftigten hatten ihren Arbeitsschwerpunkt im Bereich Pflege und Betreuung: 63 % der Beschäftigten wurden hier eingesetzt. Gut jeder Fünfte arbeitete in der Hauswirtschaft; auf Verwaltung, Haustechnik und sonstige Tätigkeiten entfielen zusammen knapp 11 % der Beschäftigten. Zur sozialen Betreuung waren gut 4 % des Personals eingesetzt.

Ausschließlich für das Pflegeheim im Rahmen des SGB XI arbeiteten 3 276 Beschäftigte (61 %) - ein bedeutend höherer Anteil als im ambulanten Bereich. Die übrigen Beschäftigten

waren zum Teil auch für andere Bereiche der Einrichtungen, wie z. B. den Altenheimbereich tätig.

Auch in den Heimen waren Krankenschwester/Krankenpfleger/in oder Altenpfleger/in die wichtigsten Ausbildungsabschlüsse. Von den im Pflegebereich Tätigen hatten jeweils 30 % entweder einen Abschluss als Altenpfleger/in oder als Krankenschwester/-pfleger bzw. Krankenpflegehelfer/in.

3.3 Pflegegeldbezieher

Ende 1999 erhielten 15 549 Saarländer/innen Pflegegeld von den Pflegekassen. Von diesen Personen nahmen 1 061 sowohl Pflegegeld als auch Leistungen der ambulanten oder stationären Pflege in Anspruch. Die übrigen 14 488 Pflegebedürftigen erhielten ausschließlich Pflegegeld. Die Betreuung dieser Personen erfolgte in der Regel durch Familienangehörige oder Be-

Tabelle 10: Pflegegeldempfänger/innen*) nach Geschlecht, Altersgruppen und Pflegestufen

Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegegeldempfänger/ innen		Davon nach Pflegestufen					
			I		II		III	
	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich
unter 60	3 097	1 328	1 317	580	1 293	532	487	216
60 - 70	1 886	839	1 018	483	742	304	126	52
70 - 80	3 742	2 277	2 225	1 417	1 305	728	212	132
80 - 90	4 213	3 331	2 510	1 999	1 442	1 121	261	211
90 und mehr	1 550	1 338	739	630	685	595	126	113
INSGESAMT	14 488	9 113	7 809	5 109	5 467	3 280	1 212	724

*) Ohne Empfänger von Kombinationsleistungen.

Tabelle 11: Leistungsempfänger/innen nach Pflegestufen, Altersgruppen und Leistungsarten

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Davon		
		ambulante Pflege	stationäre Pflege	Pflegegeld ¹⁾
Pflegestufe I				
unter 60	1 645	107	221	1 317
60 - 70	1 449	202	229	1 018
70 - 80	3 482	629	628	2 225
80 - 90	4 482	967	1 005	2 510
90 und mehr	1 385	255	391	739
Zusammen	12 443	2 160	2 474	7 809
Pflegestufe II				
unter 60	1 704	130	281	1 293
60 - 70	1 232	246	244	742
70 - 80	2 691	632	754	1 305
80 - 90	3 686	885	1 359	1 442
90 und mehr	1 777	390	702	685
Zusammen	11 090	2 283	3 340	5 467
Pflegestufe III				
unter 60	900	124	289	487
60 - 70	312	101	85	126
70 - 80	663	208	243	212
80 - 90	916	260	395	261
90 und mehr	494	113	255	126
Zusammen	3 285	806	1 267	1 212
Noch keiner Pflegestufe zugeordnet				
Zusammen	376	-	376	-

1) Ohne Empfänger von Kombinationsleistungen.

kannte. Von den Empfängern von ausschließlich Pflegegeld waren 10 565 bzw. 73 % über 65 Jahre. Der Anteil der Frauen lag bei 63 %. Während der Anteil der Männer im ambulanten bzw. stationären Bereich nur ein knappes Viertel ausmachte, betrug er im Bereich der Empfänger von ausschließlich Pflegegeld weit mehr als ein Drittel (37 %). Der Pflegestufe I gehörten 7 809 Personen (54 %) an, der Pflegestufe II 5 467 (38 %) und der Pflegestufe III 1 212 Personen (8 %).

3.4 Pflegeversicherung und Sozialhilfe

Vor Einführung der Pflegeversicherung waren viele ältere pflegebedürftige Menschen ohne ausreichende finanzielle Mittel gezwungen, Sozialhilfe zu beantragen. In den Pflegeheimen traf dies wegen der hohen Kosten sogar für die Mehrzahl der Pflegebedürftigen zu. Sozialhilfeleistungen für Pflegebedürftige werden nach den Bestimmungen der §§ 68 und 69 des Bundessozialhilfegesetzes (BSHG) als Hilfe zur Pflege gewährt.

Ein wesentliches Argument für die Einführung der Pflegeversicherung war, dass pflegebedürftigen Menschen, zumal nach einem langen Arbeitsleben, die Abhängigkeit von Sozialhilfeleistungen erspart bleiben sollte. Tatsächlich hat sich in dieser Hinsicht einiges bewegt. Die Sozialhilfestatistik weist bei der Hilfe zur Pflege einen deutlichen Rückgang aus.

Am Jahresende 2000 haben 1 197 Personen in häuslicher Pflege und 3 245 in Pflegeheimen Hilfe zur Pflege nach dem BSHG erhalten.

Bei der häuslichen Pflege war bereits Anfang der 90er Jahre ein Rückgang der Empfängerzahlen zu beobachten, weil Schwerpflegebedürftige seit 1991 Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung beantragen konnten (Sachleistun-

gen die Sozialhilfeausgaben innerhalb eines Jahres von 168 Mill. DM im Jahr 1996 auf 64 Mill. DM im Jahre 1997 zurück.

Der Pflegeversicherung ist es zuzuschreiben, dass von den in der eigenen Wohnung betreuten 19 737 Pflegebedürftigen nur noch ein geringer Prozentsatz auf Sozialhilfe angewiesen ist (rund 6 %). Bei der kostenintensiven Heimpflege liegt der entsprechende Anteilswert erheblich höher (43,5 %), da in vielen Fällen Hilfe zur Pflege als ergänzende Leistung notwendig ist. Zudem haben nicht alle stationär Betreuten Anspruch auf Leistungen in der Pflegeversicherung, wenn sie z. B. zur Pflegestufe 0 zählen. Immerhin ist die Zahl der pflegebedürftigen Sozialhilfeempfänger in Heimen seit Einführung der Pflegeversicherung um fast ein Drittel zurückgegangen.

Die Einführung der Pflegeversicherung hat auch dazu beigetragen, die Kosten für die Gemeinden zu reduzieren. So gingen die Sozialhilfeausgaben für die häusliche Pflege im Saarland von 13 Mio. DM im Jahre 1995 auf 8 Mio. DM im Jahr 2000 zurück, die Sozialhilfeausgaben für die Empfänger von Heimpflege gar von 168 Mio. DM um 85 % auf knapp 42 Mio. DM im Jahr 2000.

3.5 Regionale Aspekte

Von den 27 194 Leistungsempfängern kamen Ende 1999 fast ein Drittel (8 541) aus dem Stadtverband Saarbrücken, gefolgt vom Landkreis Saarlouis mit knapp einem Fünftel (5 313) und dem Landkreis Neunkirchen mit 15 % oder 4 123 Personen. Die Landkreise Merzig-Wadern (2 689) und St. Wendel (2 654) haben entsprechend ihres Bevölkerungsanteils in absoluten Zahlen betrachtet die wenigsten Leistungsempfänger zu verzeichnen. Bezogen jedoch auf je 1 000 Einwohner lagen

Tabelle 12: Hilfe zur Pflege nach dem BSHG 1990 und 1994 bis 2000

Jahr	Häusliche Pflege		Heimpflege	
	Empfänger	Ausgaben in Mio. DM	Empfänger	Ausgaben in Mio. DM
1990	6 132	27,9	3 828	89,9
1994	3 676	22,5	4 091	129,1
1995	1 302	13,2	3 917	135,9
1996	1 481	8,4	3 925	167,9
1997	1 363	7,9	3 168	64,1
1998	1 417	8,0	3 093	51,3
1999	1 145	8,3	2 877	45,4
2000	1 197	8,2	3 245	41,8

gen bis zu einer Höchstgrenze von 750 DM je Kalendermonat oder einen monatlichen Geldbetrag in Höhe von 400 DM). Mit Inkrafttreten des Pflegeversicherungsgesetzes aus dem Jahre 1994 und der Einführung der ersten Stufe der Pflegeversicherung im Jahre 1995 wurden deutliche Einspareffekte im ambulanten, also häuslichen Bereich spürbar. Hier gingen die Ausgaben um ein Drittel zurück.

Die Sozialhilfeleistungen für die stationäre Pflege stiegen in der ersten Hälfte der 90er Jahre ständig an, bevor Mitte 1996 die zweite Stufe der Pflegeversicherung in Kraft trat. Damit gin-

Neunkirchen und St. Wendel mit 28 an der Spitze, Merzig-Wadern, Saarlouis und der Saarpfalz-Kreis mit 25 im Landesmittel, während der Stadtverband Saarbrücken mit 24 Leistungsempfängern je 1000 Einwohner die niedrigste Empfängerquote aufwies.

Auch bei den Pflegebedürftigen ab 65 Jahre, die von ambulanten Pflegediensten betreut wurden, lag der Stadtverband Saarbrücken mit 26 je 1000 Einwohner sowie der Landkreis Neunkirchen, ebenfalls 26 unter dem Landesmittel von 28, niedriger lag die Quote nur in den Landkreis Merzig-Wadern

Tabelle 13: Ausgewählte Daten zu den Pflegediensten, Pflegeheimen und Pflegebedürftigen

Merkmal	Saarland	Stadt- verband Saar- brücken	Landkreise				
			Merzig- Wadern	Neun- kirchen	Saarlouis	Saarpfalz- Kreis	St. Wendel
Pflegedienste							
Pflegedienste insgesamt	153	44	16	18	36	24	15
Eingliedrige Pflegedienste zusammen	144	39	16	17	36	24	12
Mehrgliedrige Pflegedienste zusammen	9	5	-	1	-	-	3
Personal in Pflegediensten zusammen	2 281	718	206	288	517	350	202
Betreute Pflegebedürftige insgesamt	5 249	1 673	454	686	1 209	803	424
und zwar							
Pflegebedürftige je Pflegedienst	34	38	28	38	34	33	28
Pflegebedürftige je 1 000 Einwohner	5	5	4	5	6	5	4
Pflegebedürftige je 1 000 Einwohner ab 65 Jahre	28	26	25	26	33	28	25
Pflegestufe I	2 160	753	181	286	453	333	154
Pflegestufe II	2 283	689	193	317	548	348	188
Pflegestufe III	806	231	80	83	208	122	82
Pflegeheime							
Pflegeheime insgesamt	110	36	14	18	18	11	13
Verfügbare Plätze vollstationär zusammen	8 824	3 289	1 042	1 678	1 078	987	750
und zwar							
je Pflegeheim	80	91	74	93	60	90	58
je 1 000 Einwohner	8	9	10	11	5	8	8
je 1 000 Einwohner ab 65 Jahren	46	52	58	62	29	35	45
verfügbare Plätze teilstationär	213	89	8	9	60	7	40
Personal in Pflegeheimen	5 392	1 919	639	1 050	761	562	461
Betreute Pflegebedürftige insgesamt	7 457	2 764	816	1 403	884	923	667
davon: in vollstationärer Dauer- oder Kurzzeitpflege	7 397	2 748	815	1 396	879	919	640
in teilstationärer Pflege	60	16	1	7	5	4	27
und zwar							
Pflegebedürftige je Pflegeheim	68	77	58	78	49	84	51
Pflegebedürftige je 1 000 Einwohner	7	8	8	9	4	6	7
Pflegebedürftige je 1 000 Einwohner ab 65 Jahren	39	43	45	52	24	32	40
Pflegestufe I	2 474	950	345	405	294	261	219
Pflegestufe II	3 340	1 202	341	601	424	451	321
Pflegestufe III	1 267	438	66	318	150	189	106
bisher noch keiner Pflegestufe zugeordnet	376	174	64	79	16	22	21
Leistungsempfänger/innen							
Leistungsempfänger/innen insgesamt	27 194	8 541	2 689	4 123	5 313	3 874	2 654
Je 1 000 Einwohner	25	24	25	28	25	25	28
davon: männlich	8 675	2 616	884	1 378	1 706	1 303	788
weiblich	18 519	5 925	1 805	2 745	3 607	2 571	1 866
davon: ambulante Pflege	5 249	1 673	454	686	1 209	803	424
stationäre Pflege	7 457	2 764	816	1 403	884	923	667
Pflegegeld ¹⁾	14 488	4 104	1 419	2 034	3 220	2 148	1 563

1) Ohne Empfänger/innen von Kombinationsleistungen, die bereits bei der ambulanten oder stationären Pflege gezählt wurden.

und St. Wendel mit 25, während der Saarpfalz-Kreis mit 28 genau im Landesdurchschnitt lag, betrug die Quote im Kreis Saarlouis 33 Pflegebedürftige je 1 000 Einwohner.

Gemessen an der Zahl der vollstationären Plätze in Pflegeheimen je 1000 Einwohner über 65 Jahre war der Landkreis Neunkirchen (62) am besten ausgestattet, gefolgt von Merzig-Wadern (58) und dem Stadtverband Saarbrücken (52).

Unter dem Landesmittel von 46 vollstationären Pflegeheimplätzen je 1000 Einwohner lagen der Landkreis St. Wendel (45), der Saarpfalz-Kreis (35) und der Landkreis Saarlouis (29).

Weitere Ergebnisse der Pflegestatistik 1999 finden Sie im Statistischen Bericht K II 7 - 2 j 1999 "Pflegestatistik im Saarland", ausgegeben im Juli 2001.

Preise

Marie-Luise Pfaff

Kaufwerte für Bauland 2000

Methodik der Kaufwertestatistik

Die statistische Erhebung von Daten über die Veräußerung von unbebauten Grundstücken erfolgt auf der Grundlage des Gesetzes über die Preisstatistik vom 9. August 1958. Auskunftspflichtig gegenüber den Statistischen Landesämtern sind danach die Finanzämter. Gemäß Artikel 16 des Dritten Gesetzes zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften (3. Statistikbereinigungsgesetz - 3. StatBerG) kann der Berichtsweg auch über die Geschäftsstellen der Gutachterausschüsse für Grundstückswerte erfolgen. Die Auskunftspflichtigen erhalten auf der Grundlage des Grunderwerbsteuergesetzes bzw. des Baugesetzbuches Kenntnis über die Grundstücksverkäufe durch die beurkundenden Stellen. In der Regel sind dies die Notare.

Im Saarland meldeten bis einschließlich 1998 die Finanzämter die Baulandverkäufe. Mit Beginn des Berichtsjahres 1999 ging die Berichtspflicht im Saarland auf die Gutachterausschüsse über. Seitdem geben diese die Verkaufsfälle von Bauland an das Statistische Landesamt weiter. Für jeden Kauffall eines unbebauten Grundstücks wird vom Auskunftspflichtigen ein Datensatz mit Angaben zum Kaufwert, zur Fläche, Lage und Beschaffenheit des Grundstückes, zur Art des Baugebietes sowie über die Person des Verkäufers und Erwerbers erstellt und per Diskette an das Statistische Landesamt zur weiteren Bearbeitung übersandt. Neben Kaufpreis und Fläche des veräußerten Baulandes erfasst die Statistik also auch eine Vielzahl von den Kaufwert entscheidend beeinflussenden Faktoren. In der Kaufwertestatistik werden nur unbebaute Grundstücke mit einer Fläche von mindestens 100 Quadratmetern erfasst. Das Bauland selber wird nach dem Erschließungsgrad und dem Verwendungszweck unterschieden in:

Baureifes Land

Die Bebauung ist sofort möglich, d. h. es liegen alle baurechtlichen Voraussetzungen für eine sofortige Bebauung vor und der dafür notwendige Erschließungsgrad ist gegeben. Baureifes Land liegt im allgemeinen an endgültig oder vorläufig ausgebauten Straßen und ist in der Regel bereits in passende Bauparzellen eingeteilt.

Rohbauland

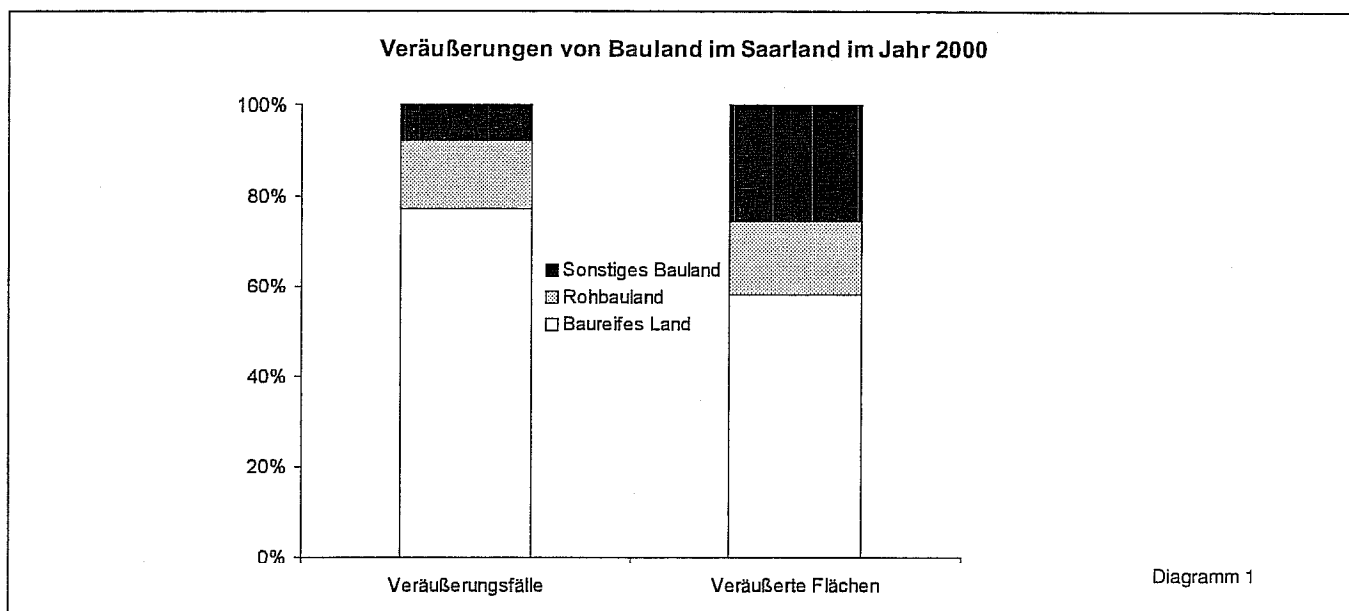
Hierbei handelt es sich um Flächen, die für eine Bebauung vorgesehen, aber noch nicht erschlossen sind. Rohbauland ist im Allgemeinen eine Vorstufe für die übrigen Arten der unbebauten Grundstücke wie baureifes Land, Industrieland oder Land für Verkehrszwecke bzw. Freiflächen. Es nimmt bei fortschreitender Entwicklung je nach seinem späteren Verwendungszweck die Eigenschaft einer dieser Arten an. Als Rohbauland sind in der Regel größere, unerschlossene Grundstücksflächen anzusehen, die die Eigenschaft als land- und forstwirtschaftliches Vermögen verloren haben, selbst wenn sie noch land- und forstwirtschaftlich genutzt werden. Dabei ist es gleichgültig, ob das Gelände parzelliert ist oder nicht.

Sonstiges Bauland

Zu dieser Kategorie rechnet man das sogenannte Industrieland, das Land für Verkehrszwecke sowie Freiflächen. Aus der Bezeichnung erklärt sich der vorgesehene Verwendungszweck.

Die Ergebnisse der Statistik der Kaufwerte für Bauland sind hinsichtlich der Anzahl der Kauffälle, der Kaufsummen und der veräußerten Flächen summarische Zusammenfassungen und hinsichtlich der Kaufwerte flächengewogene Durchschnitte. Kaufsummen und Durchschnittswerte schließen ggf. Beträge für die Grundstückerschließung, Aufwuchs u. dgl. ein, nicht aber die Grunderwerbsnebenkosten (Vermessungskosten, Makler-, Notariats- und Gerichtsgebühren, Grunderwerbsteuer u. a.).

Die ausgewiesenen Durchschnittswerte sind für einen zeitlichen Vergleich nur bedingt verwendbar, da in jedem Beobachtungszeitraum qualitativ andere Grundstücke verkauft werden. Die Statistik der Kaufwerte von Bauland hat daher vor allem über kürzere Zeiträume mehr den Charakter einer Grundeigentümerwechselstatistik, mit der durchschnittliche Kaufwerte ermittelt werden, als den einer echten Preisstatistik. Veränderungsraten werden daher nicht veröffentlicht.



Ergebnisse für das Jahr 2000

Im Jahr 2000 sind im Saarland 2 037 Verkaufsfälle von unbebauten Grundstücken statistisch ausgewertet worden. Dabei wurden fast 2,5 Mio. Quadratmeter Bauland veräußert. Das waren rund 1,4 Mio. m² weniger als im Vorjahr. Die Zahl der Verkaufsfälle lag um 824 niedriger als 1999. Diese rückläufige Entwicklung zeigte sich auch auf Bundesebene. Bei den im Saarland gemeldeten Baulandveräußerungen wurden im Jahr 2000 rund 225,9 Mio. DM umgesetzt. Aus diesen Angaben errechnet sich ein durchschnittlicher Kaufwert je m² Bauland im Saarland von 92,25 DM. Im Vorjahr lag der entsprechende Quadratmeterpreis bei 71,97 DM. Je nach Baulandart ergaben sich, wie früher auch, recht unterschiedliche Durchschnittspreise. So kostete ein Quadratmeter baureifes Land im Saarland im Jahr 2000 im Schnitt 112,16 DM, während für Rohbauland ein Preis von 34,23 DM und für sonstiges Bauland von 83,87 DM erzielt wurde.

Bei gut drei Viertel aller im Jahr 2000 gemeldeten Verkaufsfälle wechselte Bauland in der Qualitätsstufe baureifes Land und bei knapp einem Sechstel in der Qualitätsstufe Rohbau-

land den Besitzer. An der in 2000 veräußerten Fläche hatte baureifes Land einen Anteil von rund 58 %, Rohbauland von rund 16 % und sonstiges Bauland von gut 25 %.

Regionale Unterschiede

Bei den in 2000 erzielten Verkaufspreisen für unbebaute Grundstücke gab es erhebliche regionale Unterschiede.

Kaufwerte von Bauland nach Kreisen

Betrachtet man die Quadratmeterpreise für baureifes Land, so ist nach wie vor der Stadtverband Saarbrücken mit 154,84 DM/m² Spitzenreiter, gefolgt vom Saarpfalz-Kreis mit einem Quadratmeterpreis von durchschnittlich 150,43 DM, wobei jedoch die Einzelwerte von rund 20 DM/m² bis zu 500 DM/m² variierten. Insgesamt lagen die Preise um 38,1 % bzw. 34,1 % über dem Landesdurchschnitt. Zu einem Preis von 67,96 DM/m² konnte baureifes Land im Kreis St. Wendel am günstigsten erworben werden. Auch in den Kreisen Merzig-Wadern und Saarlouis lag der durchschnittlich ermittelte Verkaufspreis von baureifem Land mit 72,65 DM/m² bzw. 100,56 DM/m² unter dem Landesmittel.

Tabelle 1: Kaufwerte für Bauland nach Kreisen

Stadtverband Kreis	Anzahl der Kauffälle		Durchschnittlicher Kaufwert in DM/m ²							
			Bauland insgesamt		baureifes Land		Rohbauland		sonstiges Bauland	
	1999	2000	1999	2000	1999	2000	1999	2000	1999	2000
Stadtverband Saarbrücken	496	292	110,00	108,07	173,09	154,84	29,13	60,77	49,49	54,76
Merzig-Wadern	508	430	38,30	55,13	67,96	72,65	25,23	21,00	18,35	57,34
Neunkirchen	319	268	81,39	73,93	106,29	127,01	43,73	26,06	37,84	32,33
Saarlouis	744	433	80,22	88,45	89,63	100,56	34,88	40,18	76,92	70,33
Saarpfalz -Kreis	428	341	86,75	157,08	122,57	150,43	42,60	27,76	41,19	187,93
St. Wendel	366	273	56,35	43,12	74,05	67,96	21,50	30,38	19,38	12,17
INSGESAMT	2 861	2 037	71,97	92,25	101,88	112,16	32,96	34,23	34,51	83,87

Rohbauland kostete im Kreis Merzig-Wadern mit durchschnittlich 21,00 DM/m² am wenigsten, während im Stadtverband Saarbrücken der Käufer für einen Quadratmeter Rohbauland im Schnitt 60,77 DM zahlen musste.

Wie bereits in den Vorjahren stand der Landkreis Saarlouis mit 433 gemeldeten Verkäufen von Baugrundstücken an erster Stelle. Dabei wurde ein Fünftel der landesweit veräußerten Baulandfläche verkauft. Baureifes Land wechselte im Kreis Saarlouis in 358 Fällen den Besitzer. Im Kreis St. Wendel wurden im letzten Jahr mit 273 Fällen die wenigsten Baulandveräußerungen getätigt. Der Gutachterausschuss registrierte 192 Verkäufe von baureifem Land.

Von den 305 landesweiten Veräußerungen von Rohbauland entfielen ein Drittel auf den Kreis Merzig-Wadern, wobei auch gut ein Drittel der insgesamt im Saarland veräußerten Rohbaulandfläche zum Verkauf kam.

157 Verkaufsfälle (8 %) betrafen sonstiges Bauland, wobei auch hier wieder im Landkreis Saarlouis die meisten Käufe getätigt wurden.

Einfluss der Gemeindegröße

Auch die Gemeindegröße spielte bei der Preisgestaltung von Bauland eine nicht unwesentliche Rolle (siehe Tabelle 2). So wiesen die Kaufwerte für baureifes Land erhebliche Unterschiede zwischen kleinen Gemeinden und größeren Städten

Unter dem Landesdurchschnitt von 112,16 DM/m² lagen die mittleren Preise von baureifem Land in Gemeinden unter 20 000 Einwohnern, in denen auch die meisten Baulandverkäufe getätigt werden. In dieser Gemeindegrößenklasse, zu der immerhin 30 der 52 saarländischen Gemeinden gehören, wechselte im Jahr 2000 1 358 mal Bauland den Eigentümer, wobei es sich in 76 % der Fälle um baureifes Land handelte. Insgesamt wurden hier also in Bezug auf die Veräußerungsfälle zwei Drittel aller Baulandverkäufe des letzten Jahres getätigt. Der Anteil der verkauften Fläche in Gemeinden unter 20 000 Einwohnern an der landesweit veräußerten Baulandfläche lag über 50 %, und es flossen Gelder in Höhe von knapp 100 Mio. DM. Allein 1 056 Verkaufsfälle mit einer Fläche von über 960 Tsd. m² entfielen auf Gemeinden mit einer Einwohnerzahl von 10 000 bis 20 000.

Auf die Stadt Saarbrücken als einzige Kommune in der Größenordnung von 100 000 und mehr Einwohnern entfielen 1,4 % aller Fälle und 2,0 % der Gesamtfläche, bei einem Landesflächenanteil von 6,5 %.

Veräußerungen nach der Grundstücksgröße

Nach den Ergebnissen der Statistik der Kaufwerte für Bauland hatte ein im Jahr 2000 gekauftes baureifes Grundstück im Saarland durchschnittlich eine Fläche von 906 m² und war damit geringfügig kleiner als im Jahr zuvor. Dabei variierte in der

Tabelle 2: Kaufwerte für Bauland nach Gemeindegrößenklassen

Einwohner von ... bis unter ...	Anzahl der Kauffälle		Durchschnittlicher Kaufwert in DM/m ²							
			Bauland insgesamt		baureifes Land		Rohbauland		sonstiges Bauland	
	1999	2000	1999	2000	1999	2000	1999	2000	1999	2000
bis 10 000	317	302	33,93	54,91	70,80	70,15	20,94	25,55	18,62	28,69
10 000 bis 20 000	1 385	1 056	75,35	82,73	90,96	104,96	33,60	31,36	46,21	48,56
20 000 bis 50 000	995	610	87,12	115,19	115,92	130,90	37,47	29,43	46,66	126,91
50 000 bis 100 000	73	40	96,10	49,40	137,35	102,22	27,90	38,53	46,89	34,70
100 000 und mehr	91	29	109,32	175,01	236,81	262,62	31,15	129,66	92,51	52,70
INSGESAMT	2 861	2 037	71,97	92,25	101,88	112,16	32,96	34,23	34,51	83,87

auf. Im vergangenen Jahr musste ein Käufer in einer saarländischen Gemeinde bis 10 000 Einwohner im Schnitt 70,15 DM für einen Quadratmeter baureifes Land bezahlen, während in der Stadt Saarbrücken durchschnittlich 262,62 DM ausgegeben werden mussten. In der Landeshauptstadt wurde bei 40 % der Verkäufe ein Preis von 300 DM und mehr erzielt. In der Kreisstadt Neunkirchen, der einzigen Gemeinde im Saarland mit einer Einwohnerzahl zwischen 50 000 und 100 000 Einwohnern, lag der durchschnittliche Verkaufspreis von baureifem Land bei den 24 im Berichtsjahr 2000 festgehaltenen Veräußerungsfällen bei 102,22 DM. Für die Gemeinden von 20 000 bis unter 50 000 Einwohnern errechnet sich bei baureifem Land ein Quadratmeterpreis von 130,90 DM als Durchschnitt aus 495 Einzelverkäufen. Hier lag in gut 54 % der Fälle der Verkaufspreis zwischen 100 und 300 DM.

regionalen Gliederung die durchschnittliche Grundstücksgröße je Veräußerungsfall zwischen 780 m² im Stadtverband Saarbrücken und 1 105 m² im Saarpfalz-Kreis.

Auch zwischen den einzelnen Baulandarten bestanden im Jahr 2000 hinsichtlich der verkauften Fläche je Kauffall erhebliche Unterschiede. Bei Rohbauland bzw. sonstigem Bauland wurde im Jahr 2000 je Kauffall mit 1 311 m² bzw. 3 965 m² eine deutlich größere Fläche als bei baureifem Land mit 906 m² verkauft, wobei die Verkaufsfläche je Kauffall im Vergleich zum Vorjahr (1 695 m² bzw. 5 466 m²) niedriger war. Wie in Diagramm 2 zu sehen ist, unterliegt die Verkaufsfläche je Kauffall bei sonstigem Bauland im Zeitvergleich erheblichen Schwankungen, liegt aber in der Regel über der von Rohbauland.

Eine weitere Differenzierung nach Flächengrößenklassen zeigt, dass baureife Grundstücke mit einer Größe von 300 bis

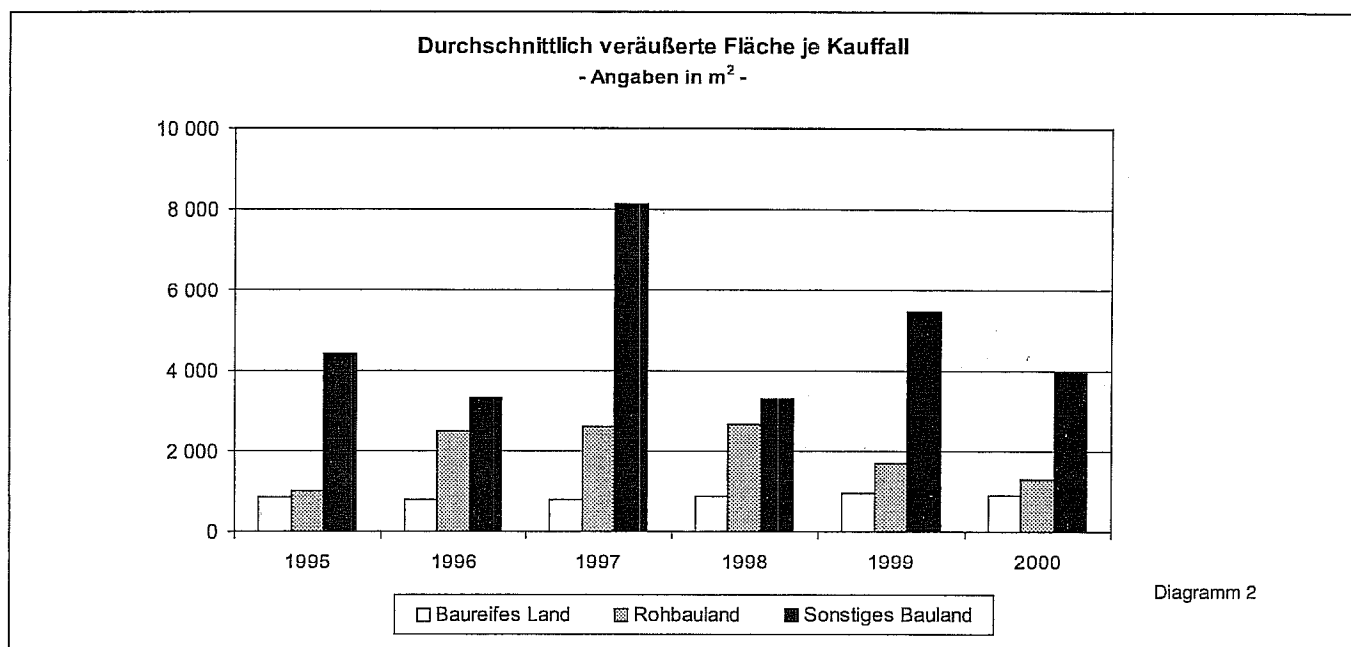


Tabelle 3: Baulandveräußerungen und durchschnittliche Kaufwerte nach Flächengrößenklassen 2000

Flächen- größenklasse von ... bis unter ... m ²	Bauland insgesamt			Davon								
				baureifes Land			Rohbauland			sonstiges Bauland		
	Zahl der Fälle	Fläche in 1 000 m ²	Preis in DM/m ²	Zahl der Fälle	Fläche in 1 000 m ²	Preis in DM/m ²	Zahl der Fälle	Fläche in 1 000 m ²	Preis in DM/m ²	Zahl der Fälle	Fläche in 1 000 m ²	Preis in DM/m ²
100 bis 300	247	46,5	76,34	138	26,7	110,17	72	13,1	28,05	37	6,7	36,03
300 bis 500	342	140,7	128,22	289	120,6	144,71	42	16,2	31,87	11	3,9	19,85
500 bis 1 000	988	685,1	114,24	879	606,9	125,22	88	63,0	26,67	21	15,3	39,01
1 000 bis 3 000	352	574,9	59,62	221	346,6	79,07	76	132,4	29,14	55	95,9	31,41
3 000 und mehr	108	1 001,3	91,62	48	325,6	111,18	27	175,0	41,48	33	500,7	96,44
INSGESAMT	2 037	2 448,5	92,25	1575	1 426,3	112,16	305	399,8	34,23	157	622,5	83,87

unter 500 m² im Berichtsjahr 2000 mit 144,71 DM/m² am teuersten waren. Mit einem Anteil von 56 % an den Kauffällen wurden jedoch im Saarland vorrangig Grundstücke mit einer Größe von 500 bis unter 1 000 m² verkauft. Dabei wurden 43 % der Gesamtfläche von baureifem Land veräußert. In dieser Flächengrößenklasse kostete der Quadratmeter baureifes Land 125,22 DM. Auf einen Anteil von 3 % an den Kaufällen und 23 % an der veräußerten Fläche kamen Grundstücke von 3 000 m² und mehr. Je Kauffall wechselten in dieser Größenklasse durchschnittlich 6 784 m² baureifes Land den Besitzer.

Beim Rohbauland wurden mit knapp 29 % aller Kauffälle auch in der Größenklasse von 500 bis unter 1 000 m² die meisten Verkäufe getätigt. Rund 25 % der Grundstücksveräußerungen hatten eine Fläche zwischen 1 000 und 3 000 m².

Im Berichtsjahr 2000 hatten 56 % aller Kauffälle von sonstigem Bauland eine Grundstücksfläche von über 100 m², wobei die Größenklasse von 1 000 bis 3 000 m² mit 35 % der Verkäufe den Hauptanteil ausmachte.

Kaufwertdifferenzierung

– nach Art der Baugebiete:

Im Rahmen der Kaufwertestatistik werden die einzelnen Kauffälle verschiedenen durch die Art der Nutzung gekennzeichneten Baugebieten zugeordnet. Auch bei dieser Betrachtung gibt es deutliche Unterschiede. So sind die höchsten Kaufwerte im Berichtsjahr 2000 in Geschäftsgebieten und die niedrigsten in Wohngebieten mit geschlossener Bauweise erzielt worden. Durchschnittlich wurden in Geschäftsgebieten (auch mit Wohngebiet gemischt) 124,31 DM je Quadratmeter gezahlt, während in Wohngebieten allgemein 81,47 DM/m² zu entrichten waren.

Neun von zehn Veräußerungsfällen im Saarland betrafen Bauland in Wohngebieten - fast ausschließlich in offener Bauweise -, wobei 71 % der verkauften Baulandfläche den Besitzer wechselte. Verkäufe in Geschäftsgebieten, wo die höchsten durchschnittlichen Kaufwerte erzielt wurden, haben sowohl hinsichtlich der Anzahl der Kauffälle als auch der veräußerten Fläche (rund 2 % bzw. 3 %) nur einen sehr geringen Anteil.

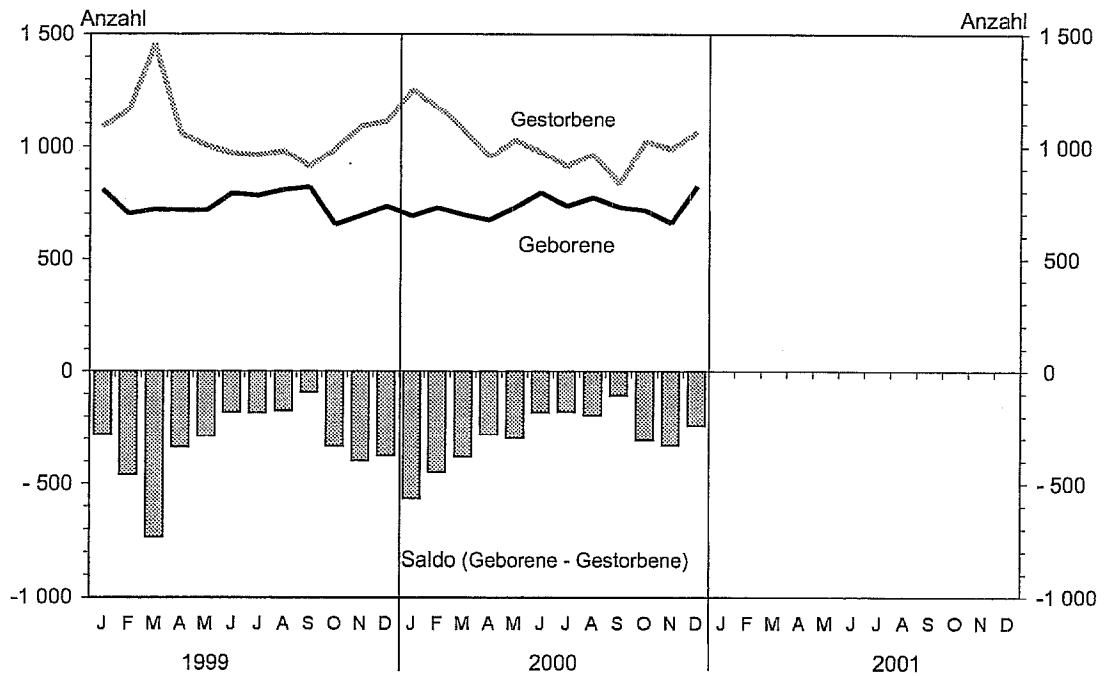
– *nach Veräußerer und Erwerber:*

Als Veräußerer und Erwerber waren am Grundstücksmarkt hauptsächlich natürliche Personen beteiligt. 54,3 % der Veräußerer und 81,6 % der Erwerber von Bauland waren im Jahr 2000 im Saarland natürliche Personen. Dabei verkauften Privatpersonen 43,2 % der insgesamt umgesetzten Fläche und traten bei 56,6 % als Käufer auf. Bei 28,9 % - bezo-

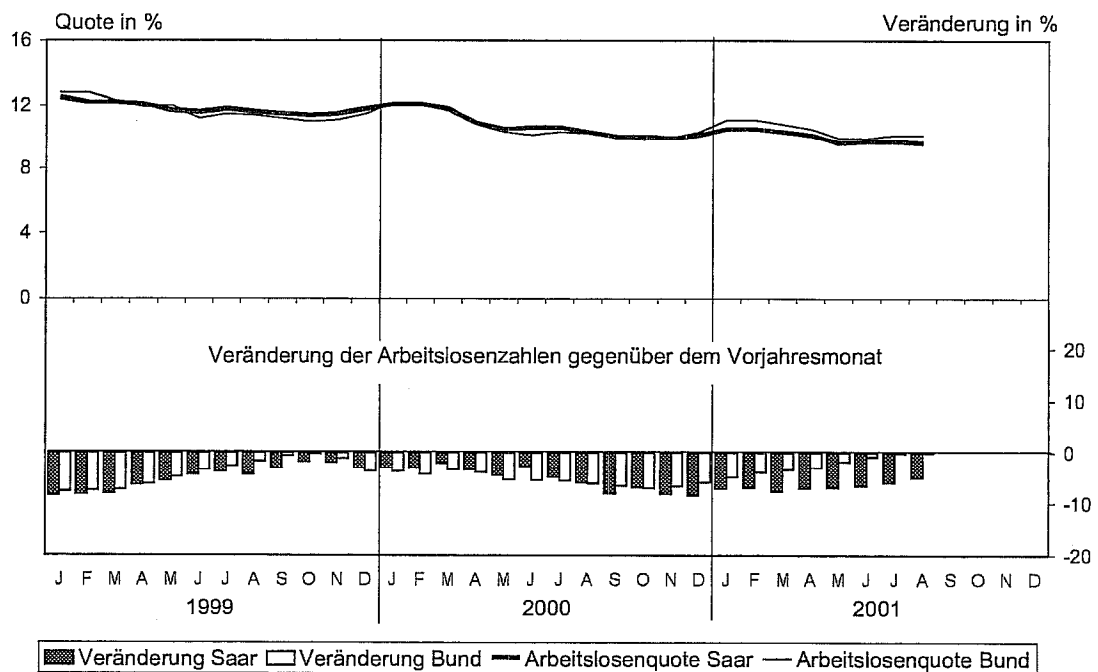
gen auf die Anzahl der Veräußerungsfälle - waren die Gemeinden Grundstücksanbieter. Nur bei rund 7 % der Veräußerungen traten Gemeinden als Erwerber von Bauland in Erscheinung.

Bund und Länder sind nach der Anzahl der Veräußerungen von Bauland und auch bezogen auf die veräußerte Fläche nur mit geringen Anteilen am Grundstücksmarkt beteiligt.

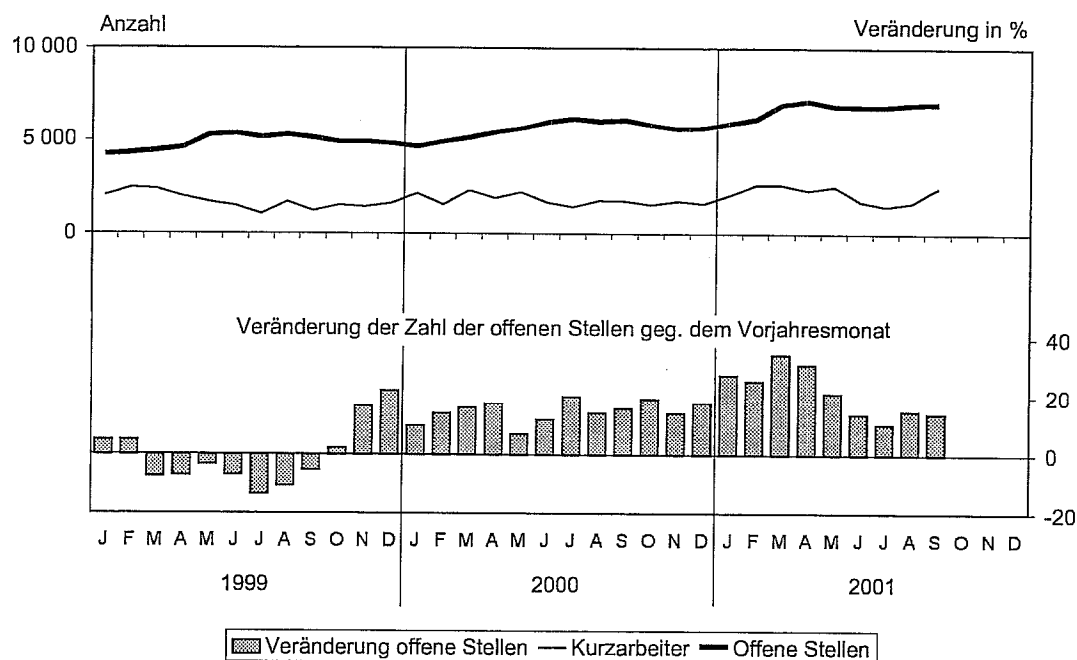
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG IM SAARLAND



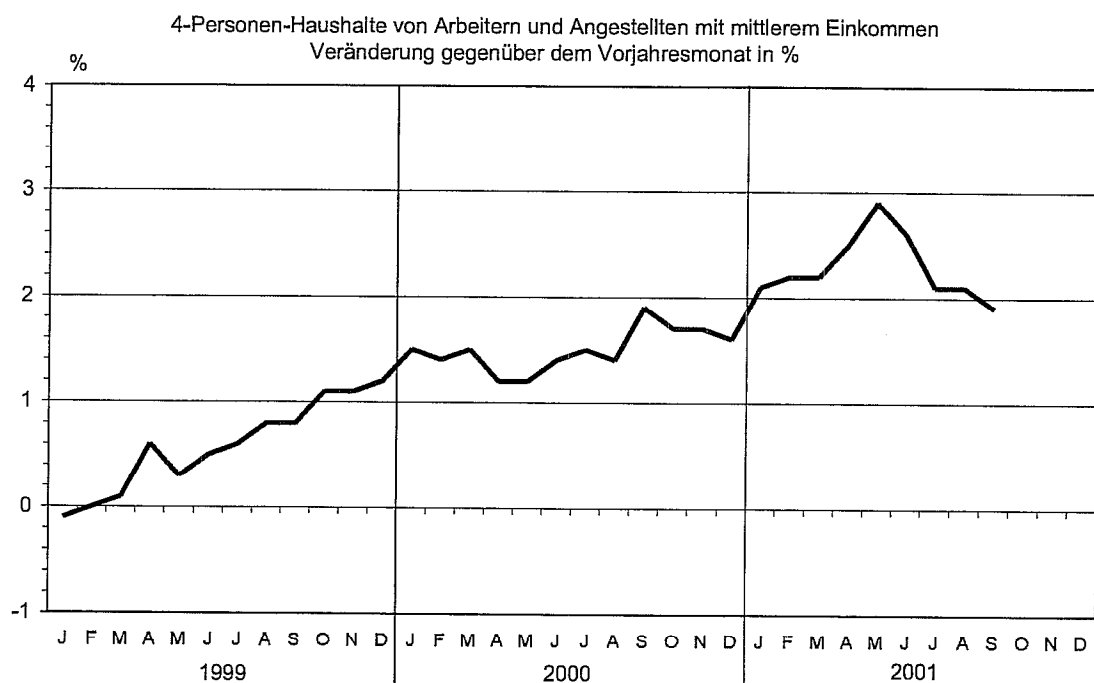
ARBEITSLOSE



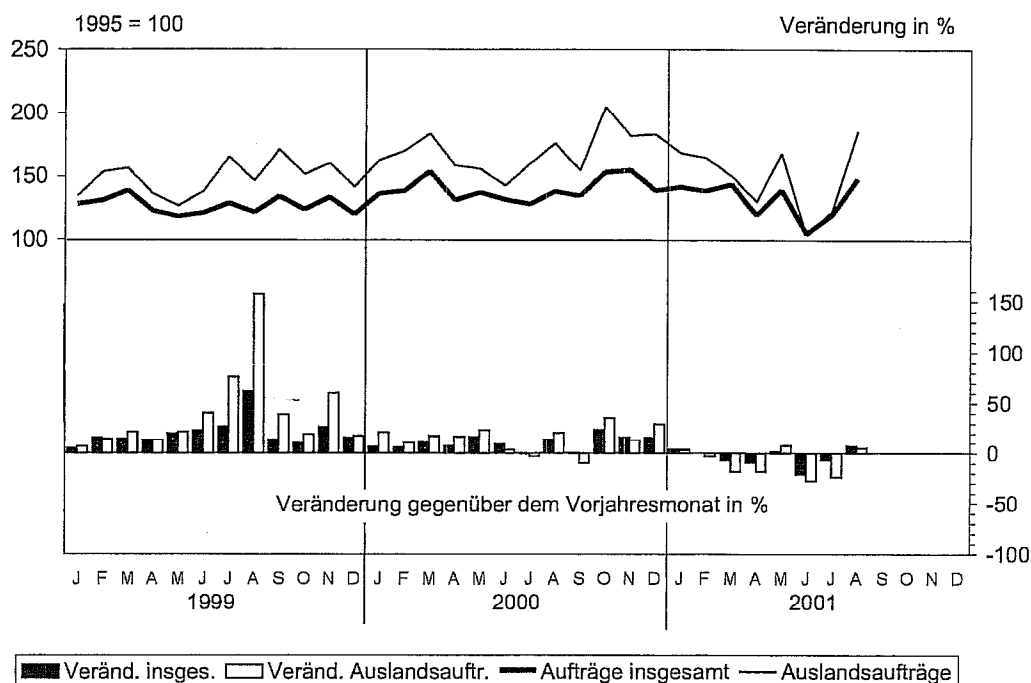
KURZARBEITER UND OFFENE STELLEN IM SAARLAND



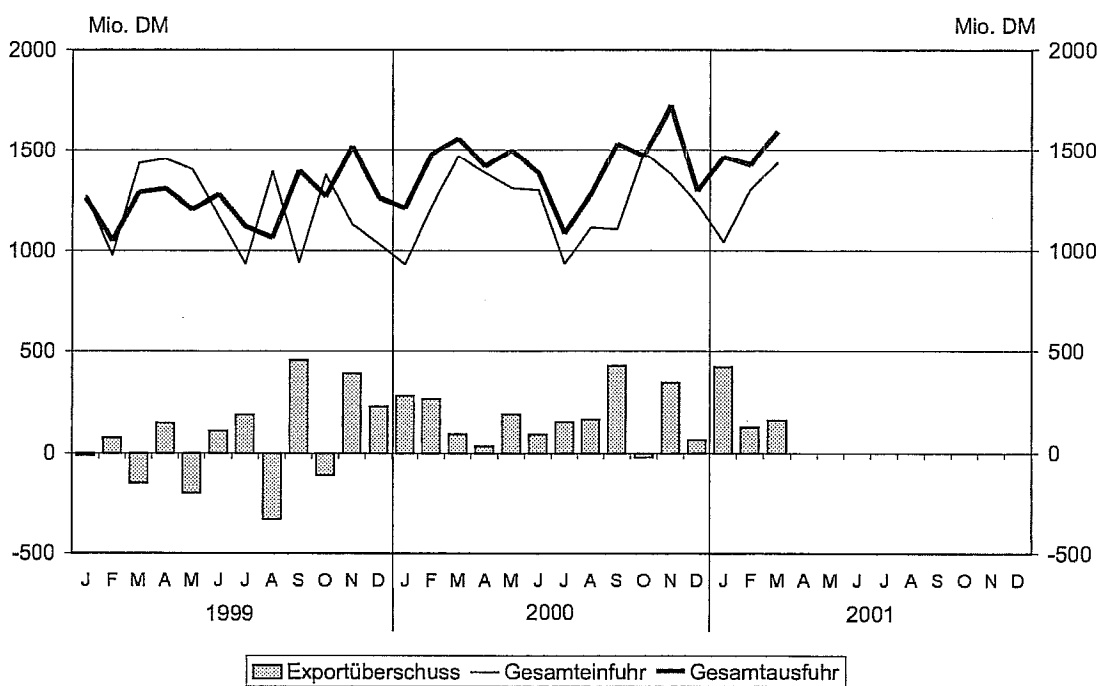
PREISINDEX FÜR DIE LEBENSHALTUNG IM SAARLAND



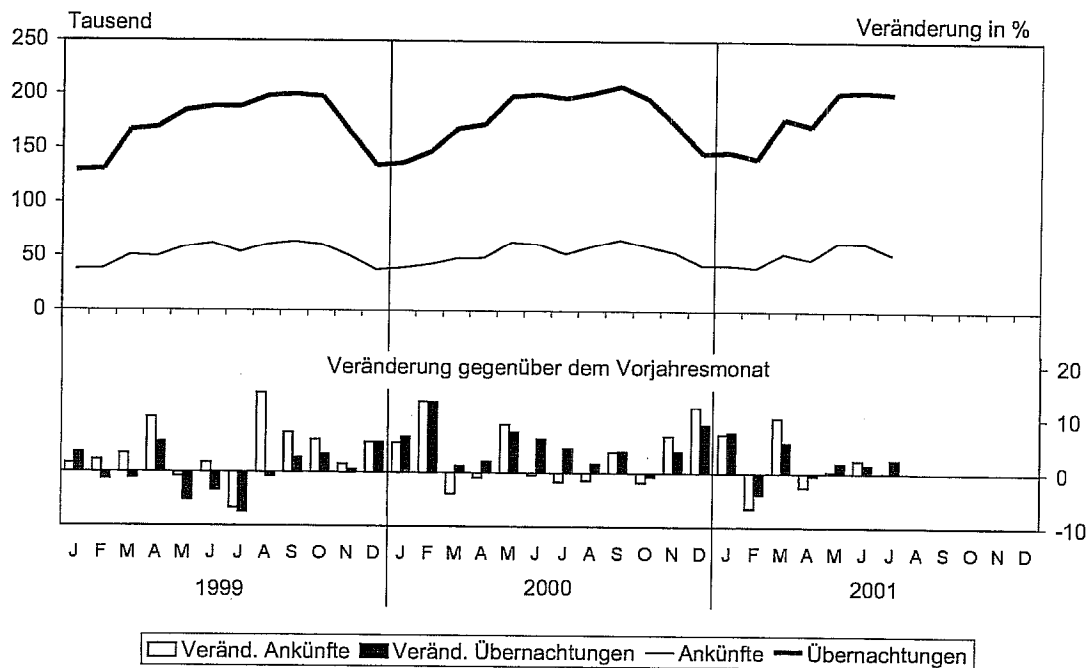
AUFTRAGSEINGANGSINDEX VERARBEITENDES GEWERBE IM SAARLAND



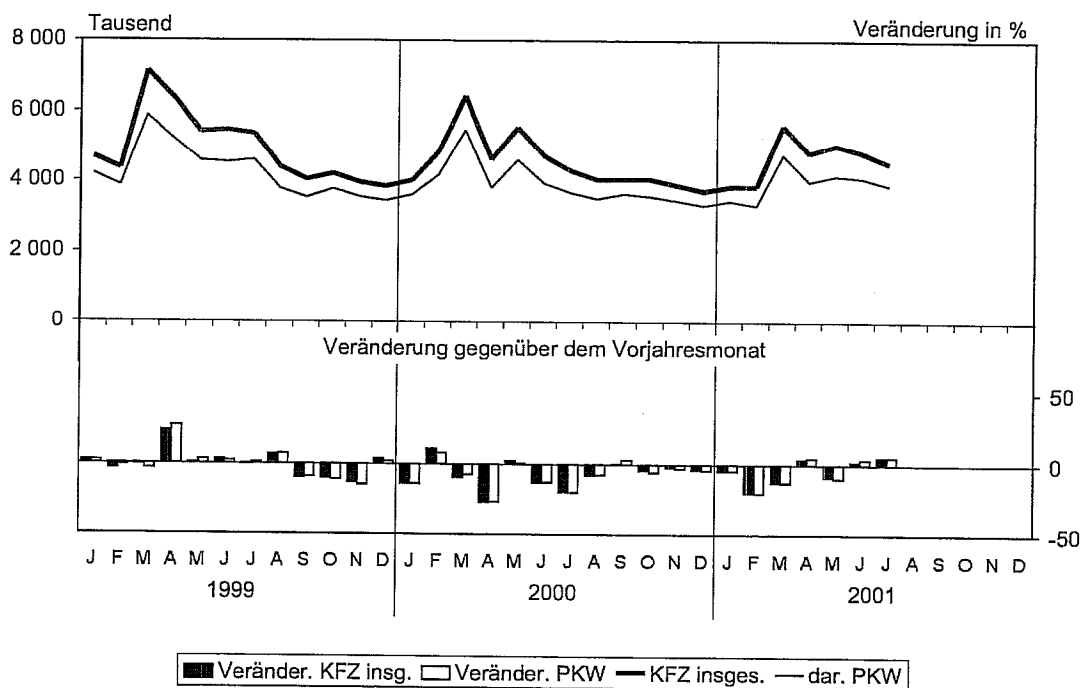
AUSSENHANDEL IM SAARLAND



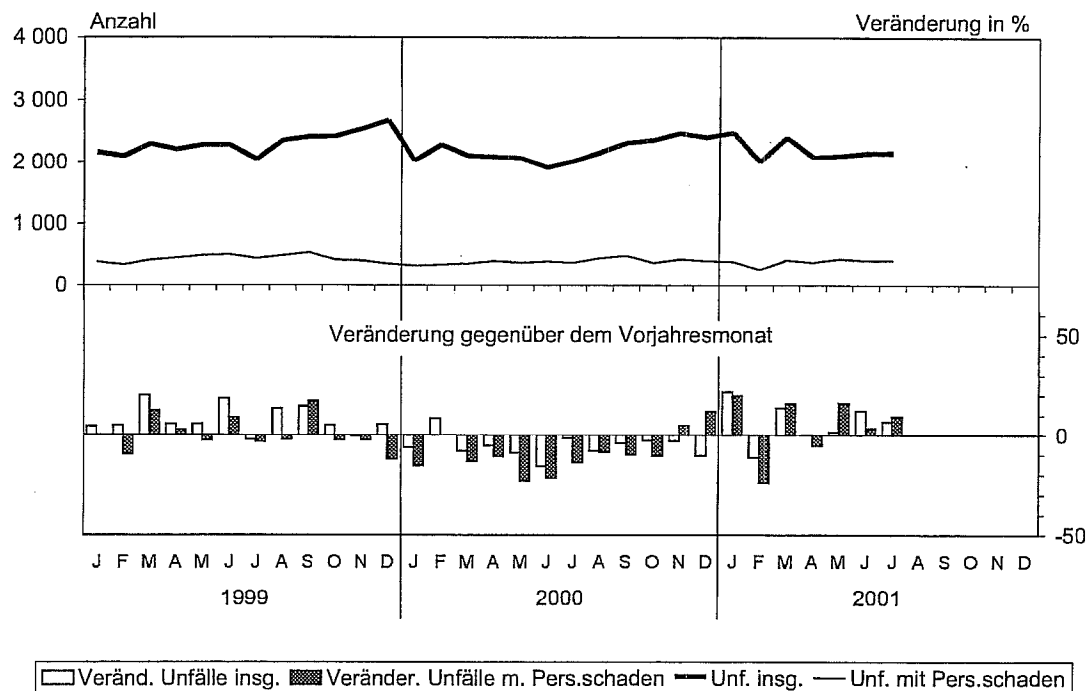
GÄSTEANKÜNFTE UND -ÜBERNACHTUNGEN IM SAARLAND



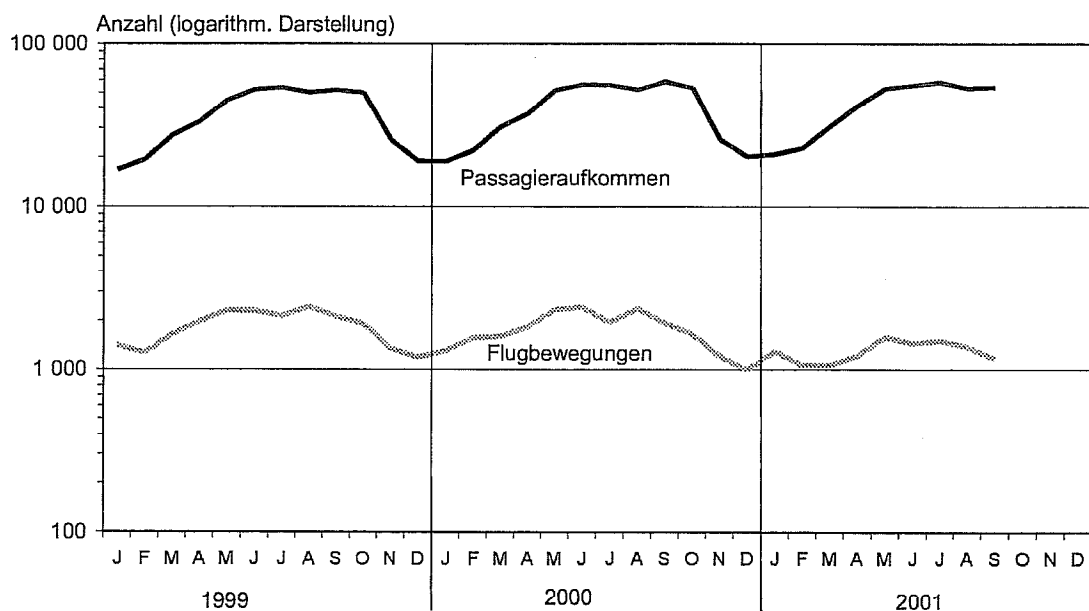
KFZ - NEUZULASSUNGEN IM SAARLAND



STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE IM SAARLAND



LUFTVERKEHR FLUGHAFEN SAARBRÜCKEN



ZAHLENSPIEGEL

Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000	2000			2001			
		Monats- durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Bevölkerung und Erwerbs- tätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	1 072,6	...	1 069,8	1 069,5	1 069,4	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen	Anzahl	513	...	605	681	592	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	5,7	...	6,7	7,8	6,5	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	745	...	731	796	761	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	8,3	...	8,1	9,1	8,4	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	1 065	...	1 028	977	963	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,9	...	11,3	11,1	10,6	...	...	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	4	...	5	4	2	...	...	...	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	5,6	...	6,8	5,3	5,2	...	...	...	...
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 320	...	- 297	- 181	- 202	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 3,6	...	- 3,3	- 2,1	- 2,2	...	...	...	...
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	1 629	...	1 367	1 336	1 750	...	...	...	...
* Ausländer	Anzahl	684	...	574	469	645	...	...	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	/	...	/	/	/	/	/	/	/
* Fortgezogene	Anzahl	1 537	...	1 217	1 442	1 609	...	...	...	...
* Ausländer	Anzahl	526	...	415	487	552	...	...	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	/	...	/	/	/	/	/	/	/
* Wanderungssaldo	Anzahl	+ 93	...	+ 150	- 106	+ 141	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 158	...	+ 159	- 18	+ 93	...	...	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	/	...	/	/	/	/	/	/	/
* innerhalb des Landes Umgezogene	Anzahl	2 808	...	2 586	2 636	1 750	...	...	...	...
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte¹⁾										
	Anzahl	352 798	...	.	356 206	.	.	.	...	.
* Frauen	Anzahl	141 586	...	.	143 682	.	.	.	...	.
* Ausländer	Anzahl	33 061	...	.	...	.	.	.	...	.
* Teilzeitbeschäftigte	Anzahl	42 920	...	.	...	.	.	.	...	.
* darunter Frauen	Anzahl	38 251	...	.	...	.	.	.	...	.
nach Wirtschaftsabschnitten ²⁾										
Bergbau	Anzahl	11 565	...	.	10 739	.	.	.	...	.
* darunter Frauen	Anzahl	523	...	.	482	.	.	.	...	.
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	103 590	...	.	103 168	.	.	.	...	.
* darunter Frauen	Anzahl	21 653	...	.	21 482	.	.	.	...	.
Energie- und Wasserversorgung	Anzahl	4 694	...	.	4 271	.	.	.	...	.
* darunter Frauen	Anzahl	784	...	.	745	.	.	.	...	.
Baugewerbe	Anzahl	23 061	...	.	23 256	.	.	.	...	.
* darunter Frauen	Anzahl	2 234	...	.	2 219	.	.	.	...	.
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Anzahl	76 023	...	.	76 977	.	.	.	...	.
* darunter Frauen	Anzahl	37 010	...	.	37 377	.	.	.	...	.
Kredit- und Versicherungsgewerbe	Anzahl	12 878	...	.	12 999	.	.	.	...	.
* darunter Frauen	Anzahl	7 054	...	.	7 212	.	.	.	...	.
Grundstückswesen, Vermietung, Dienst- leistungen für Unternehmen	Anzahl	35 502	...	.	39 286	.	.	.	...	.
* darunter Frauen	Anzahl	16 152	...	.	17 809	.	.	.	...	.
Öffentliche Verwaltung u. ä.	Anzahl	19 465	...	.	19 367	.	.	.	...	.
* darunter Frauen	Anzahl	9 823	...	.	9 872	.	.	.	...	.
Öffentliche und private Dienstleistungen (ohne öffentliche Verwaltung)	Anzahl	64 473	...	.	64 554	.	.	.	...	.
* darunter Frauen	Anzahl	45 910	...	.	46 068	.	.	.	...	.
* Arbeitslose	Anzahl	50 130	47 766	47 230	47 842	47 620	45 562	43 972	44 755	44 819
* darunter Frauen	Anzahl	20 032	19 761	19 531	20 077	20 077	18 720	18 318	18 972	19 131

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000	2000			2001			
		Monats- durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Arbeitslosenquote	%	11,9	10,8	10,5	10,6	10,6	10,1	9,6	9,7	9,7
* insgesamt	%	11,4	10,4	9,9	10,2	10,2	9,5	8,9	9,2	9,3
* Frauen	%	12,2	11,1	10,9	10,9	10,8	10,5	10,1	10,2	10,1
* Männer	%	25,7	22,5	21,4	21,1	21,0	22,0	24,0	24,0	23,9
* Ausländer	%	9,1	8,2	7,4	8,9	8,1	7,2	5,5	6,7	6,8
* Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren	%	4 838	5 576	5 642	5 991	6 177	7 108	6 839	6 821	6 819
* Offene Stellen	Anzahl	1 643	1 829	2 226	1 675	1 439	2 343	2 570	1 745	1 473
* Kurzarbeiter	Anzahl									

Landwirtschaft

Viehbestand ³⁾

Rindvieh (einschließlich Kälber)	Anzahl	61 100	60 256	60 256	.	.	.	61 078	.	.
Milchkühe	Anzahl	16 234	15 048	15 048	.	.	.	15 579	.	.
Schweine	Anzahl	27 095	23 505	23 505	.	.	.	23 646	.	.

Schlachtmengen ⁴⁾

darunter	t	407	406	377	313	341	395	362	327	334
* Rinder	t	201	210	173	145	151	185	174	155	134
* Kälber	t	9	10	6	6	7	11	7	4	4
* Schweine	t	192	180	194	157	178	193	177	165	193

* Konsumeier

	1 000	2 546	2 823	2 934	2 989	3 037	2 956	2 903	2 712	2 574
--	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

* Geflügelfleisch

	t	-	-	-	-	-	-	-	-	-
--	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Milch

* Milcherzeugung	1 000 t	7,5	7,4	8,0	7,6	7,6	7,6	7,5	7,6	7,7
an Molkereien und Händler geliefert	1 000 t	7,3	7,2	7,7	7,4	7,4	7,4	7,3	7,4	7,5
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	15,5	15,6	16,4	15,7	15,6	16,5	16,7	16,9	17,2

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁵⁾

Betriebe	Anzahl	550	539	539	539	539	528	527	526	525
* Beschäftigte ⁶⁾	1 000	107	106	105	106	106	104	104	105	105
* darunter Arbeiter ⁷⁾	1 000	80	79	79	79	80	78	78	78	79
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000 Std.	10 196	10 108	10 980	9 619	8 829	9 456	10 121	9 506	8 589
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	560	575	605	590	560	564	651	624	583
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	385	395	422	399	385	383	441	399	394
* Bruttogehaltssumme	Mio. DM	175	180	183	191	175	181	210	225	189
Kohleverbrauch	1 000 G J ⁸⁾	4 975	5 673	.	5 547	.	.	.	5 509	.
Gasverbrauch	Mio. kWh	516	557	.	470	.	.	.	679	.
Heizölverbrauch	1 000 t	4	4	.	3	.	.	.	3	.
leichtes Heizöl	1 000 t	2	2	.	2	.	.	.	2	.
schweres Heizöl	1 000 t	2	2	.	1	.	.	.	1	.
Stromverbrauch	Mio. kWh	351	365	381	348	345	367	370	352	327
Stromerzeugung	Mio. kWh	25	23	23	21	24	19	19	18	18
* Gesamtumsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mio. DM	2 829	3 038	3 339	3 031	2 492	3 141	3 429	3 136	2 642
* darunter Auslandsumsatz	Mio. DM	1 101	1 211	1 379	1 248	889	1 371	1 470	1 285	1 006

* Index der Nettoproduktion im Verarbeitenden Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁹⁾

Kohlenbergbau	1995=100	114,8	121,4	.	121,0	.	.	.	122,4	.
Ernährungsgewerbe	1995=100	77,8	70,0	.	73,2	.	.	.	59,4	.
Metallerzeugung- und -bearbeitung	1995=100	105,3	110,0	.	108,9	.	.	.	105,6	.
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (EGKS)	1995=100	97,4	112,1	.	112,0	.	.	.	114,1	.
Maschinenbau	1995=100	94,8	110,9	.	109,9	.	.	.	109,3	.
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	1995=100	135,5	130,6	.	132,1	.	.	.	137,4	.
* Vorleistungsgüterproduzenten	1995=100	154,6	173,6	.	173,3	.	.	.	181,6	.
* Investitionsgüterproduzenten	1995=100	110,2	119,6	.	117,3	.	.	.	115,7	.
* Gebrauchsgüterproduzenten	1995=100	127,7	130,2	.	132,4	.	.	.	139,9	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	1995=100	108,9	113,3	.	126,6	.	.	.	110,8	.
	1995=100	97,9	101,3	.	100,0	.	.	.	110,3	.

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000	2000			2001			
		Monats- durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Index des Auftragseingangs (Wertindex)¹⁰⁾										
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	1995=100	126,5	139,5	137,1	131,5	127,9	119,1	139,0	104,4	119,4
* Inland	1995=100	112,5	120,2	125,0	124,4	107,1	112,1	120,2	105,2	117,4
* Ausland	1995=100	148,3	169,4	155,8	142,4	160,2	129,8	168,1	103,2	122,4
* Vorleistungsgüterproduzenten	1995=100	115,3	139,8	136,5	155,0	115,7	127,9	153,3	117,1	144,2
* Investitionsgüterproduzenten	1995=100	139,4	141,1	138,0	107,6	146,7	110,0	125,4	91,0	97,6
* Gebrauchsgüterproduzenten	1995=100	122,1	124,6	146,4	131,5	55,4	122,2	137,0	116,4	58,4
* Verbrauchsgüterproduzenten	1995=100	103,7	107,4	103,1	88,8	80,0	99,4	81,7	71,9	83,5
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Verwertbare Steinkohlenförderung ¹¹⁾	1 000 t	534	478	555	442	568	378	386	451	415
Roheisen	1 000 t	301	338	357	324	351	327	339	312	353
Rohstahl	1 000 t	355	413	435	398	428	406	416	377	416
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	254	298	333	231	325	297	298	272	239
Handwerk										
Beschäftigte (Ende des Vierteljahres)	1998=100	94,6	94,5	.	94,6	.	.	.	91,1	.
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	1998=100	105,1	106,0	.	107,8	.	.	.	109,2	.
Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	1 004	1 004	728	716	640	.	.	.	.
* Stromverbrauch	Mio. kWh	705	731	683	645	628	.	.	.	.
Gaserzeugung	Mio. m³	45	42	39	37	42	42	46	44	44
Gasverbrauch	Mio. kWh	719	705	442	324	360	815	452	392	267
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau¹²⁾										
* Beschäftigte ⁶⁾	Anzahl	11 746	11 716	11 776	11 870	11 883	11 447	11 493	11 415	11 474
darunter Facharbeiter	Anzahl	5 759	5 873	5 864	5 997	5 887	5 774	5 730	5 588	5 760
* Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1 000 Std.	1 174	1 173	1 388	1 216	1 151	1 100	1 265	1 192	1 217
* für Wohnungsbau	1 000 Std.	389	407	466	433	388	377	422	422	413
* für gewerblichen Hochbau ¹³⁾	1 000 Std.	242	235	259	234	238	225	257	239	246
* für gewerbli. Tiefbau (ohne Straßenbau)	1 000 Std.	107	101	148	107	100	94	100	85	108
* für gesamten Hochbau	1 000 Std.	698	710	821	739	700	658	754	718	716
* für gesamten Tiefbau	1 000 Std.	476	463	567	477	451	442	511	474	501
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	51,2	51,8	53,3	53,2	53,3	52,5	51,9	50,9	53,6
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	38,5	39,1	41,1	40,1	39,5	39,4	39,5	37,7	40,4
* Bruttogehaltssumme	Mio. DM	12,7	12,7	12,2	13,2	13,8	13,1	12,4	13,2	13,2
* Gesamtumsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mio. DM	192,5	183,0	195,4	205,0	189,7	153,1	179,9	177,8	192,5
* Auftragseingang ⁵⁾	Mio. DM	132,2	122,6	125,7	180,1	113,8	99,4	122,7	112,6	132,2
* Wohnungsbau	Mio. DM	15,5	18,3	20,7	37,7	11,4	16,8	16,9	10,0	9,1
* Hochbau insgesamt ¹³⁾	Mio. DM	66,6	62,5	60,3	103,5	58,5	49,2	67,3	48,7	64,2
* Tiefbau insgesamt	Mio. DM	65,6	60,1	65,3	76,6	55,3	50,2	55,5	63,9	67,9
Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe¹⁴⁾										
* Beschäftigte	Anzahl	3 818	3 619	.	3 671	.	.	.	3 706	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	405	383	.	1 153	.	.	.	1 183	.
* Gesamtumsatz	Mio. DM	48,8	46,7	.	138,7	.	.	.	144,3	.
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude										
(Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	165	136	176	135	189	104	125	117	150
* mit 1 Wohnung	Anzahl	120	105	128	98	150	80	101	93	114
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	31	23	38	25	27	18	17	14	26
* mit 3 und mehr Wohnungen ¹⁵⁾	Anzahl	14	9	10	12	12	6	7	10	10
umbauter Raum	1 000 m³	181	152	181	144	197	117	129	115	158
* Wohnfläche	1 000 m²	30,6	25,5	30,5	24,4	34,1	19,0	22,1	20,0	27,8
Wohnräume	Anzahl	1 385	1 162	1 361	1 071	1 566	843	950	892	1 190
* veranschlagte Baukosten	Mio. DM	74,6	65,0	74,1	60,8	82,1	48,4	54,9	49,1	67,4
* Nichtwohngebäude										
(Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	32	30	38	20	28	25	29	20	40
* umbauter Raum	1 000 m³	196	167	240	83	133	151	163	29	192
* Nutzfläche	1 000 m²	29,3	25,7	39,7	12,6	20,7	33,1	24,5	5,8	32,6
* veranschlagte Baukosten	Mio. DM	44,6	37,6	45,3	14,9	30,0	36,3	33,7	6,9	34,2
* Wohnungen insgesamt	Anzahl	340	229	260	206	304	150	176	164	212
* Wohnräume insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 753	1 397	1 632	1 351	1 766	1 015	1 177	1 068	1 435

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000	2000			2001			
		Monats- durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mio. DM	1 249,7	1 410,6	1 496,8	1 385,5	1 085,3	...	...	...	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. DM	24,4	23,4	19,5	16,7	15,6	...	...	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. DM	1 225,2	1 387,2	1 477,4	1 368,8	1 069,8	...	...	...	...
davon										
* Rohstoffe	Mio. DM	3,4	4,1	4,1	4,0	4,9	...	...	...	...
* Halbwaren	Mio. DM	40,0	49,6	55,6	55,5	45,0	...	...	...	...
* Fertigwaren	Mio. DM	1 181,8	1 333,6	1 417,7	1 309,3	1 019,8	...	...	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	Mio. DM	152,7	194,8	216,4	186,2	202,3	...	...	...	...
* Enderzeugnisse	Mio. DM	1 029,1	1 138,7	1 201,3	1 123,1	817,6	...	...	...	...
* EU-Länder	Mio. DM	1 007,6	1 126,1	1 193,0	1 103,7	791,7	...	...	...	...
darunter: Frankreich	Mio. DM	563,8	311,5	395,4	296,6	243,3	...	...	...	...
EFTA-Länder	Mio. DM	45,8	47,8	65,8	44,6	42,8	...	...	...	...
USA und Kanada	Mio. DM	49,3	66,4	65,3	63,3	86,3	...	...	...	...
Entwicklungsländer mit OPEC-Ländern	Mio. DM	62,3	67,4	73,4	71,2	68,9	...	...	...	...
Staatshandelsländer in Asien	Mio. DM	5,6	6,0	3,6	5,2	5,5	...	...	...	...
Mittel- und Osteuropäische Länder	Mio. DM	51,2	64,4	60,0	65,3	57,7	...	...	...	...
Einfuhr (Spezialhandel)										
* Einfuhr insgesamt	Mio. DM	1 208,8	1 237,5	1 307,3	1 296,9	934,2	...	...	...	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. DM	103,5	99,7	117,2	90,7	96,1	...	...	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. DM	1 105,3	1 137,9	1 190,1	1 206,2	838,0	...	...	...	...
* Rohstoffe	Mio. DM	7,1	31,3	38,2	35,1	37,5	...	...	...	...
* Halbwaren	Mio. DM	25,6	34,4	36,1	40,5	40,9	...	...	...	...
* Fertigwaren	Mio. DM	1 072,6	1 072,1	1 115,8	1 130,6	759,6	...	...	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	Mio. DM	117,5	103,1	90,9	118,8	80,7	...	...	...	...
* Enderzeugnisse	Mio. DM	955,1	969,0	1 024,9	1 011,8	679,0	...	...	...	...
* EU-Länder	Mio. DM	1 087,6	1 030,4	1 110,6	1 098,5	745,2	...	...	...	...
darunter: Frankreich	Mio. DM	563,8	486,2	491,1	502,1	397,8	...	...	...	...
EFTA-Länder	Mio. DM	11,3	12,4	14,3	12,3	11,3	...	...	...	...
USA und Kanada	Mio. DM	10,8	15,0	11,0	16,0	11,3	...	...	...	...
Entwicklungsländer mit OPEC-Ländern	Mio. DM	27,7	53,9	57,3	49,5	52,0	...	...	...	...
Staatshandelsländer in Asien	Mio. DM	14,6	17,2	21,7	17,4	12,7	...	...	...	...
Mittel- und Osteuropäische Länder	Mio. DM	35,8	67,6	55,9	60,7	65,7	...	...	...	...
Einzelhandel										
* Nominale Umsatzentwicklung insgesamt	1995=100	106,2	108,6	116,0	103,9	103,0	113,1	114,1	110,6	107,8
Handel mit Kraftwagen	1995=100	123,8	111,6	138,5	121,4	111,0	138,6	133,8	134,4	121,4
Tankstellen	1995=100	116,0	143,9	134,3	144,4	138,5	127,6	142,6	132,3	164,5
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	1995=100	107,0	114,0	116,9	106,5	108,0	115,8	117,1	116,4	107,6
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. (in Verkaufsräumen)	1995=100	88,8	86,4	92,2	85,1	77,9	82,3	89,0	94,7	92,8
Apotheken; Facheinzelhandel mit med. Artikeln usw. (in Verkaufsräumen)	1995=100	119,8	121,8	126,1	121,1	114,0	125,7	131,7	127,8	124,4
Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	1995=100	94,0	97,1	101,6	85,9	90,1	95,7	98,3	86,7	88,7
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	1995=100	104,3	130,0	113,6	115,0	124,2	111,2	115,3	110,8	(184,7)
* Reale Umsatzentwicklung insgesamt ¹⁶⁾	1995=100	104,1	105,2	112,9	100,8	99,7	108,2	108,7	105,1	102,1
* Beschäftigte	1995=100	101,6	99,6	99,7	99,1	99,0	100,1	100,9	102,8	100,5
Gastgewerbe										
* Umsatz nominal	1995=100	97,8	97,7	100,8	101,4	92,6	102,7	102,9	99,1	96,4
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	1995=100	102,9	104,6	120,4	105,8	99,4	106,2	123,0	119,0	104,6
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	1995=100	103,3	102,2	103,1	105,4	100,9	106,2	101,1	101,1	99,2
Sonstiges Gaststättengewerbe	1995=100	84,6	81,7	81,0	86,5	71,5	87,8	83,4	76,7	78,9
* Umsatz real ¹⁶⁾	1995=100	93,1	92,1	95,4	95,5	86,3	95,5	95,6	91,6	88,3
* Beschäftigte	1995=100	90,1	87,0	86,3	88,6	84,6	89,0	86,3	84,2	85,3
Fremdenverkehr										
* Gästeankünfte	Anzahl	52 425	53 519	63 606	61 903	52 975	47 956	63 825	63 698	53 149
* darunter Ausländer	Anzahl	6 240	6 423	7 242	8 790	6 434	5 340	7 070	7 974	6 316
* Gästeübernachtungen	Anzahl	171 125	178 663	198 202	199 934	196 609	172 050	202 091	203 332	201 571
darunter Ausländer	Anzahl	16 568	18 038	20 052	23 006	18 617	15 280	20 400	20 307	19 831

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000	2000			2001			
		Monats- durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Verkehr										
* Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1 000 t	212	280	283	251	260	238	287	119	221
* Güterversand	1 000 t	61	53	53	29	44	87	72	47	94
Kraftfahrzeuge										
* Zulassungen fabrikneuer Fahrzeuge	Anzahl	4 939	4 521	5 550	4 727	4 306	4 809	5 039	4 827	4 521
darunter										
* Personenkraftwagen ¹⁷⁾	Anzahl	4 246	3 899	4 619	3 936	3 671	3 990	4 160	4 090	3 881
* Lastkraftwagen	Anzahl	267	280	329	312	273	250	301	201	251
Bestand an Kraftfahrzeugen ¹⁸⁾	Anzahl	701 288	728 338	.	710 752	.	.	.	...	.
darunter										
Personenkraftwagen ¹⁷⁾	Anzahl	597 681	618 706	.	603 988	.	.	.	...	.
Lastkraftwagen	Anzahl	30 837	33 525	.	31 883	.	.	.	...	.
* Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	2 303	2 175	2 065	1 908	2 017	2 086	2 102	2 144	2 153
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	441	398	380	401	383	384	442	416	419
* Getötete Personen	Anzahl	8	5	4	3	5	5	2	9	8
* Verletzte Personen	Anzahl	594	536	505	519	534	525	586	567	567
Unfälle mit Sachschaden	Anzahl	1 861	1 778	1 685	1 507	1 634	1 702	1 660	1 728	1 734
Straßenverkehrsunternehmen ¹⁴⁾	Anzahl	52	52	.	52	.	.	.	50	.
Wagenkilometer insgesamt	1 000	5 486	5 453	.	16 750	.	.	.	15 997	.
Beförderte Personen insgesamt	1 000	8 343	8 430	.	24 780	.	.	.	24 831	.
Erlöse aus Beförderungen insgesamt	1 000 DM	14 871	15 591	.	50 735	.	.	.	51 003	.
Insolvenzen¹⁹⁾										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	...	521	36	51	48	50	60	58	51
* Unternehmen (ohne Kleingewerbe)	Anzahl	...	246	16	22	21	25	27	20	18
* Verfahren eröffnet	Anzahl	...	144	4	16	10	16	16	14	10
* Verfahren mangels Masse abgelehnt	Anzahl	...	102	12	6	11	9	11	6	8
* Forderungen insgesamt	1 000 DM	...	254 996	5 099	25 665	26 251	12 042	6 603	5 173	6 538
Verbraucher	Anzahl	...	212	15	22	22	25	26	34	29
Verfahren eröffnet	Anzahl	...	150	10	16	18	24	18	26	27
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten im Saarland										
Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	528 445	547 440	466 459	596 457	578 020	428 569	506 654	580 477	540 802
Steuern vom Einkommen	1 000 DM	274 310	293 323	209 959	351 794	298 976	200 451	231 149	341 251	244 340
Lohnsteuer	1 000 DM	240 299	241 821	227 137	215 780	282 731	190 876	224 192	190 977	278 736
Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	1 364	9 100	-34 685	79 925	-24 636	-10 023	-37 390	73 001	-37 698
Körperschaftsteuer	1 000 DM	16 822	32 327	15 577	31 195	33 543	11 177	40 079	48 679	-107 422
Steuern vom Umsatz	1 000 DM	256 852	256 639	286 767	244 663	279 044	228 118	275 505	239 226	296 462
Umsatzsteuer	1 000 DM	240 768	235 565	256 500	222 951	257 766	198 869	250 759	213 600	275 460
Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	15 918	21 073	30 267	21 712	21 278	29 249	24 746	25 626	21 002
Bundessteuern	1 000 DM	33 824	38 938	31 057	41 158	34 353	40 897	31 717	122 054	...
* Landessteuern ²⁰⁾	1 000 DM	41 584	40 789	44 371	51 769	34 574	37 401	58 078	38 605	38 793
* Gemeindesteuern ²¹⁾	1 000 DM	59 263	56 159	171 916	.	.	.	198 832	.	.
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	269 219	276 722	268 929	319 770	287 086	222 587	266 529	340 462	...
Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	121 886	130 967	94 949	155 824	132 796	89 532	103 614	154 123	106 995
Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	111 674	105 188	138 068	122 788	119 540	91 805	126 490	64 280	134 315
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	1 835	1 629	4 855	.	397	353	4 708	5	1 655
Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	310 901	329 017	303 803	329 468	329 677	264 317	324 865	367 234	312 490
Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	122 595	131 291	94 378	155 824	134 261	89 532	104 621	153 667	106 932
Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	143 450	151 451	148 699	121 875	159 504	136 313	149 015	174 946	162 147
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	6 203	5 487	16 355	.	1 338	1 071	13 151	16	4 618
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ²¹⁾	1 000 DM	93 186	92 753	271 233	.	.	.	290 667	.	.
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto)	1 000 DM	31 021	29 321	89 962	.	.	.	96 885	.	.
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer und Zinsabschlag	1 000 DM	37 212	38 695	106 244	.	.	.	101 853	.	.

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000	2000			2001			
		Monats- durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern u. Angestellten mit mittlerem Einkommen	1995=100	104,2	105,8	105,2	105,7	106,3	107,9	108,3	108,4	108,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995=100	99,9	99,7	99,8	99,6	99,2	104,0	105,6	105,3	104,9
Bekleidung, Schuhe	1995=100	103,5	104,7	104,8	104,8	104,6	105,0	104,9	104,9	104,9
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995=100	105,8	107,1	106,6	106,7	107,0	108,9	109,0	109,2	109,1
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	1995=100	106,4	106,8	106,8	106,8	106,8	107,3	107,3	107,3	107,4
Haushaltsenergie	1995=100	102,5	107,7	104,9	105,1	107,2	116,1	116,5	117,3	116,5
Möbel, Hausrat und lfd. Instandhaltung	1995=100	101,9	102,0	101,5	102,0	102,1	103,2	103,0	102,9	103,0
Gesundheitspflege	1995=100	118,8	120,4	120,3	120,3	120,3	121,3	121,3	121,4	121,5
Verkehr	1995=100	108,1	114,4	112,7	115,3	115,6	119,0	119,7	119,3	117,5
Nachrichtenübermittlung	1995=100	86,0	82,1	81,6	81,5	81,5	79,3	79,3	79,3	79,4
Beherbergungs- und Gaststätten-dienstleistungen	1995=100	101,9	102,8	100,8	102,9	110,6	103,4	103,3	106,0	112,2
* Preisindex für Wohngebäude ²²⁾	1995=100	102,9	103,7	103,7	.	.	.	104,8	.	.
Löhne und Gehälter										
* Bruttomonatsverdienste der Arbeiter in Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	DM	4 686	4 820	.	.	4 874	4 897	.	.	...
* männliche Arbeiter	DM	4 820	4 964	.	.	5 014	5 035	.	.	...
darunter Facharbeiter	DM	4 981	5 225	.	.	5 249	5 295	.	.	...
* weibliche Arbeiter	DM	3 533	3 579	.	.	3 617	3 667	.	.	...
darunter Hilfsarbeiterinnen	DM	3 458	3 500	.	.	3 541	3 601	.	.	...
* Bruttostundenverdienste der Arbeiter in Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	DM	28,51	29,06	.	.	29,30	29,58	.	.	...
* männliche Arbeiter	DM	29,25	29,82	.	.	30,04	30,32	.	.	...
darunter Facharbeiter	DM	30,01	31,02	.	.	31,10	31,57	.	.	...
* weibliche Arbeiter	DM	22,00	22,26	.	.	22,48	22,78	.	.	...
darunter Hilfsarbeiterinnen	DM	21,59	21,83	.	.	22,08	22,43	.	.	...
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	DM	6 356	6 422	.	.	6 424	6 584	.	.	...
kaufmännische Angestellte	DM	5 689	5 710	.	.	5 708	5 841	.	.	...
* männlich	DM	6 410	6 493	.	.	6 485	6 641	.	.	...
* weiblich	DM	4 741	4 746	.	.	4 751	4 849	.	.	...
* technische Angestellte	DM	6 856	6 973	.	.	6 980	7 147	.	.	...
* männlich	DM	6 963	7 084	.	.	7 089	7 257	.	.	...
* weiblich	DM	4 815	4 931	.	.	4 965	5 045	.	.	...
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel, Kredit- und Versicherungs-gewerbe	DM	4 611	4 687	.	.	4 682	4 773	.	.	...
kaufmännische Angestellte	DM	4 589	4 665	.	.	4 657	4 746	.	.	...
* männlich	DM	5 303	5 382	.	.	5 380	5 434	.	.	...
* weiblich	DM	3 890	3 978	.	.	3 969	4 042	.	.	...

1) Vorläufiges Ergebnis, einschließlich Fälle ohne Angabe zur wirtschaftlichen Gliederung. 2) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). 3) Statt Durchschnittsbestand wird das Ergebnis der allgemeinen Viehzählung im Mai verwendet (ab LZ 1999). 4) Aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. 6) Einschließlich tätiger Inhaber/-innen, ohne Heimarbeiter. 7) Einschließlich der gewerblich Auszubildenden. 8) Eine Tonne Steinkohleneinheit (SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,3 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle, 1 Tonne SKE = 29,308 G Joule. 9) Originalwert, wird im Saarland nur vierteljährlich gerechnet. 10) Auftragseingang wird nur bei ausgewählten Wirtschaftszweigen erhoben (s. Statistischer Bericht E I 1). 11) Gemäß den Richtlinien der Statistik der Kohlenwirtschaft e. V. in Essen. Durch Umstrukturierungen im Bergbau (DSK - Deutsche Steinkohle AG) ist die Vergleichbarkeit mit Ergebnissen vor 1999 eingeschränkt. 12) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. 13) Einschließlich landwirtschaftlicher Bau. 14) Quartalswerte/Quartalsdurchschnitt. 15) Einschließlich Wohnheime. 16) Bis Mai 1999 Berechnung des realen Umsatzes auf der Preisbasis 1991=100, ab Juni 1999 Preisbasis 1995=100. 17) Sog. "M1"-Fahrzeuge: hierzu zählen neben Fahrzeugen zur Personenbeförderung mit höchstens 9 Sitzen auch Wohnmobile, Krankenwagen u. a. Fahrzeuge zur Personenbeförderung. 18) Jahresende bzw. 30. Juni. 19) Jahresergebnis statt MD. 20) Einschließlich der steuerähnlichen Abgaben. 21) Vierteljahreszahlen. 22) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk.

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht.

Bundeszahlen

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000	2000			2001			
		Monats- durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung	1 000	...	...	82 168	82 183	82 199	...	...	...	...
Arbeitslose	1 000	4 099	3 889	3 788	3 724	3 804	3 868	3 721	3 694	3 799
Männer	1 000	2 160	2 053	1 996	1 947	1 971	2 092	1 990	1 958	1 997
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹⁾										
Beschäftigte	1 000	6 366	6 376	6 343	6 361	6 400	6 384	6 385	6 389	6 413
Geleistete Arbeiterstunden	Mio. Std.	527	526	562	509	509	508	538	507	511
Gesamtumsatz	Mio. DM	194 859	212 866	224 825	213 260	206 425	212 675	225 106	221 261	216 995
Index der Nettoproduktion ²⁾ im Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitenden Gewerbe	1995=100	111,4	118,2	126,1	115,9	115,2	114,3	121,4	118,8	116,1
Kohlenbergbau	1995=100	77,9	71,4	78,1	62,9	71,1	65,5	68,2	.	.
Vorleistungsgüterproduzenten	1995=100	112,5	118,5	126,4	115,2	117,4	114,5	121,8	.	.
Investitionsgüterproduzenten	1995=100	114,2	125,4	131,5	125,1	120,3	120,5	127,5	.	.
Gebrauchsgüterproduzenten	1995=100	113,4	121,1	136,5	116,0	113,1	122,3	131,6	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	1995=100	102,6	103,7	110,2	101,5	100,9	99,1	104,6	.	.
Verwertbare Steinkohlenförderung ³⁾	1 000 t	3 270	2 776	3 104	2 329	2 847	2 026	2 338	1 995	2 041
Rohbraunkohlenförderung ³⁾	1 000 t	13 440	13 973	14 128	13 470	14 045	14 716	14 817	14 156	13 723
Produktion von Rohstahl	1 000 t	3 482	3 841	3 982	3 957	3 917	3 857	3 722	3 433	3 526
Roheisen	1 000 t	2 295	2 533	2 586	2 597	2 637	2 519	2 324	2 204	2 302
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	3 082	3 334	3 593	3 300	3 449	3 187	3 383	2 989	3 033
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau¹⁾										
Beschäftigte	1 000	1 110	1 030	1 038	1 035	1 032	942	950	951	949
Löhne und Gehälter	Mio. DM	4 465	4 201	4 349	4 328	4 126	3 846	4 039	3 937	4 059
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1 000 Std.	113 460	101 554	120 123	104 458	106 728	90 196	104 671	98 612	103 035
für Wohnungsbau	1 000 Std.	48 525	41 968	50 375	43 812	44 079	35 542	41 331	38 937	40 386
für gewerblichen Bau	1 000 Std.	33 957	30 883	35 250	30 625	31 466	28 064	32 062	30 281	31 318
Index der Nettoproduktion ²⁾	1995=100	88,2	84,9	97,8	84,8	86,7	74,3	86,9	81,4	85,7
Handel										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mio. DM	71 090	88 497	94 616	85 117	86 882	...	...	...	...
Ernährungswirtschaft	Mio. DM	5 768	6 063	6 445	6 151	5 933	...	...	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	58 527	73 117	77 884	70 063	71 836	...	...	...	...
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mio. DM	82 005	97 353	102 003	96 893	97 228	...	...	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	74 859	88 220	92 779	86 956	88 127	...	...	...	...
Fertigwaren	Mio. DM	70 860	82 897	87 746	81 643	82 862	...	...	...	...
Einzelhandelsumsätze in jeweiligen Preisen	1995=100	104,0	104,3	111,9	100,2	102,6	106,6	105,9	103,0	...
Preise										
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴⁾	1995=100	89,9	95,1	94,7	96,1	96,8	102,3p	102,5p	99,7p	99,4p
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	1995=100	98,5	101,8	101,0	101,3	102,0	105,4	105,6	105,7	105,2
Preisindex für Wohngebäude mit MwSt. ⁵⁾	1995=100	98,4	98,7	98,7	.	.	.	98,6	.	.
Preisindex für die Lebenshaltung ⁶⁾	1995=100	104,9	106,9	106,3	106,9	107,4	109,5	110,0	110,2	110,2
Lebenshaltung insgesamt	1995=100	104,9	106,9	106,3	106,9	107,4	109,5	110,0	110,2	110,2
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995=100	101,7	101,2	101,8	101,8	101,4	105,9	107,7	108,0	107,4
Bekleidung, Schuhe	1995=100	101,8	102,0	102,0	101,9	101,6	102,6	102,8	102,8	102,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995=100	107,4	110,9	110,1	110,4	110,8	114,0	114,2	114,6	114,5
Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995=100	101,9	113,8	110,4	111,3	112,8	125,0	125,8	126,9	126,3
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte u. Ausrüst. für den Haushalt und deren Instandhaltung	1995=100	102,1	102,1	102,0	102,0	102,0	102,7	103,0	103,0	103,1

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000	2000			2001			
		Monats- durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Steuern (ab 1970 ohne durchlfd. Posten)										
Kassenmäßige Einnahmen aus Bundes- und Landessteuern	Mio. DM	68 834	71 080	68 180	90 619	62 832	55 212	60 751	84 171	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mio. DM	1 774	1 992	- 1 713	10 509	- 2 691	- 2 166	- 1 965	10 340	...
Umsatz- und Umsatzausgleichsteuer	Mio. DM	22 354	22 960	24 486	22 807	22 884	19 662	24 992	21 245	...
Zölle	Mio. DM	571	553	582	573	525	479	571	476	...
Tabaksteuer	Mio. DM	1 900	1 865	2 596	2 164	1 912	1 090	2 684	1 117	...
Branntweinmonopol	Mio. DM	364	351	340	365	321	250	342	317	...

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. 2) Originalwert. 3) Gemäß den Richtlinien der Statistik der Kohlenwirtschaft e. V. in Essen.
4) Ohne Mehrwertsteuer und ohne Aufwertungsanpassung. 5) Wird nur für die Monate Februar, Mai, August und November berechnet. 6) Aller privaten Haushalte.

Konjunktur aktuell

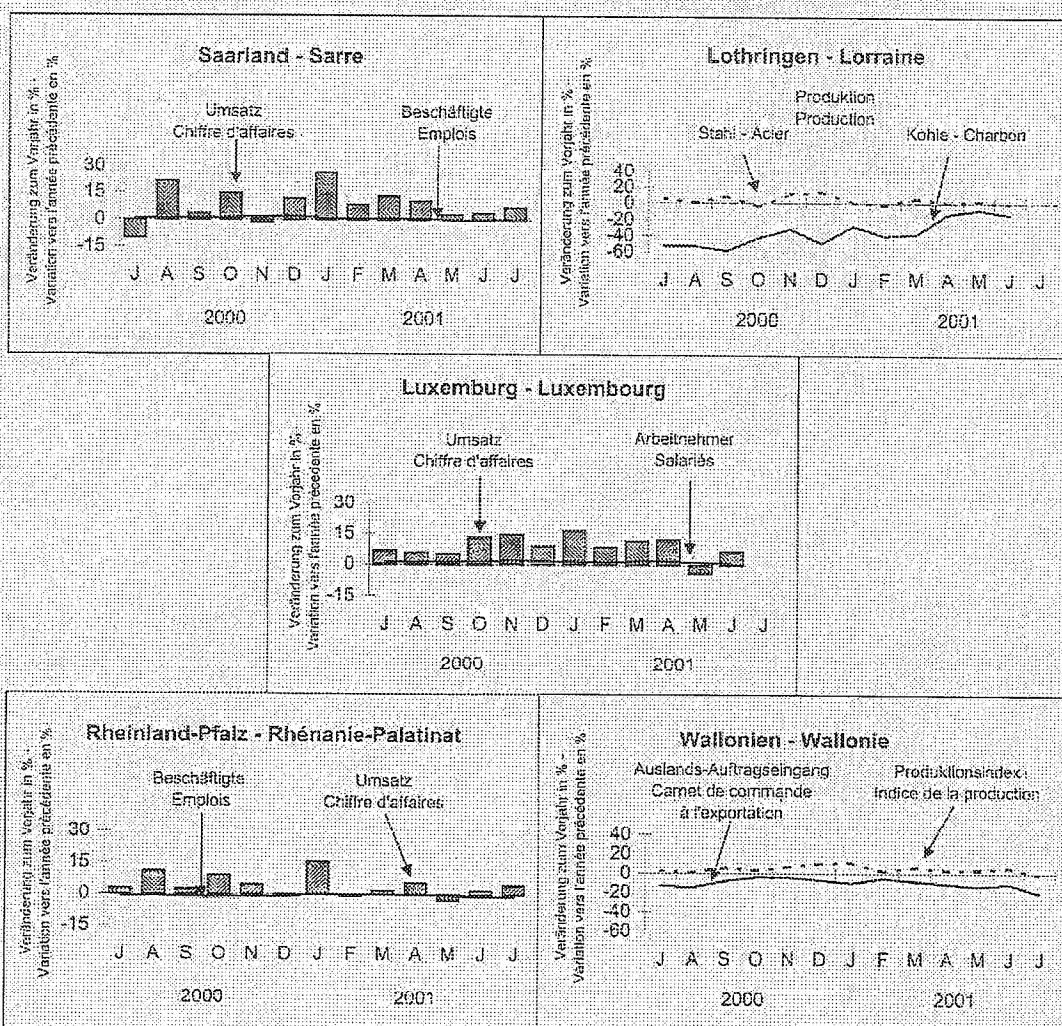
Conjoncture actuelle

September · Septembre 2001

Großregion Saar – Lor – Lux – Rheinland-Pfalz – Wallonien
Grande Région Saar – Lor – Lux – Rhénanie-Palatinat – Wallonie

14.9.2001

Verarbeitendes Gewerbe · Industries manufacturières



Herausgeber · Éditeur: Statistisches Landesamt Saarland, Saarbrücken · Institut National de la Statistique et des Études Économiques (INSEE), Direction Régionale de Lorraine · Service Central de la Statistique et des Études Économiques (STATEC), Luxembourg · Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems · Ministère de la Région Wallonne, Service des Études et de la Statistique (S.E.S.), Jambes (Namur).

Herausgegeben mit dankenswerter Unterstützung der Kommission der Europäischen Gemeinschaften. Nous remercions la Commission des Communautés Européennes pour leur contribution à la réalisation de cette publication.

004/01/221/01

Verarbeitendes Gewerbe in der Großregion Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonien
Industries manufacturières dans la Grande Région Saar - Lor - Lux - Rhénanie-Palatinat - Wallonie

Merkmal/ Variable	2000						2001						
	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
	Juillet	Août	Sept.	Oct.	Nov.	Déc.	Jan.	Févr.	Mars	Avril	Mai	Juin	Juillet
Veränderung zum Vorjahr in % Variation vers l'année précédente en %													
Saarland - Sarre													
Beschäftigte Emplois	0,8	1,1	1,2	1,1	1,5	2,0	0,6	0,7	0,7	0,6	-0,2	-0,2	0,1
Umsatz - Chiffre d'affaires	-10,0	21,2	3,5	14,6	-1,3	12,0	26,2	8,4	13,0	10,1	2,4	3,5	6,7
Lothringen - Lorraine													
Produktion von Production de Stahl Acier	6,2	1,1	8,8	-4,2	11,7	13,8	1,0	-2,0	6,3	0,7	3,0	-0,7	...
Kohle Charbon	-52,7	-52,7	-58,9	-43,0	-31,7	-49,8	-27,8	-40,3	-37,9	-13,3	-7,4	-13,8	...
Luxemburg - Luxembourg													
Arbeitnehmer Salariés	1,4	1,3	1,3	1,7	2,0	1,9	1,7	1,6	1,9	2,0	1,5	0,6	...
Umsatz - Chiffre d'affaires	6,6	5,8	5,0	13,0	14,7	9,0	16,6	8,8	11,8	12,0	-3,7	6,5	...
Rheinland-Pfalz - Rhénanie-Palatinat													
Beschäftigte Emplois	-1,1	-0,7	-1,3	-1,4	-1,1	-1,2	0,3	-0,1	0,1	-0,3	-0,5	-1,1	-1,2
Umsatz - Chiffre d'affaires	2,9	11,2	2,3	9,4	4,6	0,3	15,8	-0,8	1,8	5,6	-2,6	1,9	4,3
Wallonien - Wallonie													
Auslands-Auftrags- eingang ¹⁾ Carnet de commandes à l'exportation ¹⁾	-13,0	-15,0	-8,0	-4,0	-4,0	-7,0	-10,0	-5,0	-8,0	-11,0	-14,0	-11,0	-21,0
Produktionsindex Indice de la production	2,6	1,8	5,7	3,3	6,7	10,3	11,1	2,6	6,5	3,7	4,0	6,0	-1,5

1) Dessaisonnalisée / Saisonbereinigt.

VERÖFFENTLICHUNGEN DES STATISTISCHEN LANDESAMTES SAARLAND

Statistische Berichte im Monat August 2001

Gerichtliche Ehelösungen 2000	A II 2 - j 2000	Kommunale Finanzen im Kalenderjahr 2000	L II 2 - j 2000
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Juni 2001	E I 1 - m 6/2001	Die öffentliche Verschuldung im Jahre 2000	L III 1 - j 2000
Einzelhandel im Mai 2001	G I 1 - m 5/2001	Preisindex für die Lebenshaltung Juli 2001	M I 2 - m 7/2001
Fremdenverkehr im Mai 2001	G IV 1 - m 5/2001	Kaufwerte landwirtschaftlicher Grund- stücke 2000	M I 7 - j 2000
Gastgewerbe im Mai 2001	G IV 3 - m 5/2001	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Ausgabe Januar bis Juni 2001	Z 1 - m 6/2001
Personenverkehr der Straßenverkehrs- unternehmen im Jahr 2000	H I 4 - j 2000	Konjunktur aktuell August 2001	KA-8
Sozialhilfe und Asylbewerberleistungsstatistik im Saarland 2000			
Teil II: Empfängerkreis	K I 1 - j 2000		